Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 221. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 14. Mai 1863.

Nr. 222 der Breslauer Zeitung wird Freitag Mittag ausgegeben.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Die Geschäftsordnungs-Commission beschloß einstimmig: das Haus der Abgeordneten wolle erklären: 1) daß der Präsident jeden Redner, auch die Minister, unterbrechen kann; 2) daß durch solche Unterbrechung das verfassungsmäßige Recht der Minister, zu jeder Zeit gehört zu werden, nicht beeinträchtigt wird; 3) daß es hingegen verfassungswidrig ist, wenn die Minister ihre Gegenwart willkürlich von Vorbedingungen abhängig machen; 4) daß demnach das Haus sich nicht veranlaßt findet, auf das in dem Schreiben des Ministeriums ausgesprochene Verlangen einzugehen.

Die Fortschrittspartei beschloß fast einstimmig die sofortige Einbringung einer Adresse über die Lage des Landes nach dem Virchow'schen, von Vertrauensmännern beider großen Fractionen modificirtem Entwurfe. Das linke Centrum erklärte sich fast einstimmig gegen die sofortige Einbringung, und will erst die schwebende Ordnungsfrage erledigen. Die Fortschrittspartei beharrt bei ihrer Absicht, und hat den Adreßentwurf eingebracht.

Berlin, 13. Mai. Das linke Centrum beschloß heute für die übermorgende Plenarsitzung die Ernennung einer Commission zur Vorberathung einer Adresse zu beantragen. Im Budgetausschusse erschienen Regierungs-Commissäre. Die von der Fortschrittspartei heute gewünschte Plenarsitzung findet nicht statt.

[Angekommen 6 Uhr 30 Min. Abends.] (Woff's T. B.)

Berlin, 13. Mai. [Adreßentwurf der Fortschrittspartei.] Die fortdauernde Verletzung der Verfassung und die befolgte auswärtige Politik seit drei Monaten, bewegen das Abgeordnetenhaus zu der Bitte, der König möge „die Personen, mehr noch das System beseitigen, welche den Thron und das Land in's Verderben zu stürzen drohen." Hierauf folgt ein Rückblick, wie Preußen und die Dynastie vor einem Jahre gestanden, und was sich seitdem in Deutschland und dem Auslande geändert habe. Das Abgeordnetenhaus habe keine Mittel der Verständigung mehr mit dem Ministerium, es lehnt seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik ab und wird alle verfassungsmäßigen Mittel benutzen, um wenigstens einen Krieg unter der Herrschaft des gegenwärtigen Systems abzuwenden. Möge der König das verfassungsmäßige Recht zurückgeben und das stolze Banner nationaler Macht und Einheit wieder entfalten. (Wolff's T. B.)

London, 13. Mai. Die „Morningpost" meldet: Die Vertreter der griechischen Schutzmächte unterzeichnen hier nächster Tage ein Protokoll, betreffs des neuen Königs. Die Hauptsachen, einige finanzielle Rücksichten ausgenommen, sind geordnet; des Königs Nachkommen sollen die griechische Religion annehmen. Baiern wird abdankungshalber formell zur Conferenz eingeladen. Die Ablehnung der Einladung wird wahrscheinlich wirkungslos sein.

Bremen, 13. Mai. Vorgestern ist in Berlin ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Preußen und den Hansestädten Bremen und Lübeck abgeschlossen worden.

Kopenhagen, 12. Mai, Abends. [Adreßdebatte.] Hansen wünscht den Passus, betreffend die verfassungsmäßige Bestätigung des veränderten Verhältnisses beibehalten, dagegen die Entfernung des Passus, betreffend die Veranstaltungen in nicht deutschen Landestheilen, da die Regierung solches zur Cabinetsfrage gemacht habe. Der Minister des Innern ist gegen die Beibehaltung ersteren Passus, greift scharf Bluhme und David an; das Ministerium ist bereit, Männern zu weichen, welche es besser machen zu können glauben, werde aber nie gutwillig für Männer mit Bluhm's Programm zurücktreten. Andrae tadelt scharf die Bekanntmachung vom 30. März, wird jedoch nicht versuchen, das Ministerium zu ersetzen, da dessen System im Königreiche so großen Anklang gefunden und einen anderen Weg gehen wollendes Cabinet unmöglich wäre. Fortsetzung findet in der Abendsitzung statt. (Wolff's T. B)

Kopenhagen, 13. Mai. In der gestrigen Reichsraths-Sitzung wurde Tscherning's Entwurf verworfen, die Adresse, nach Entfernung des beanstandeten Passus, im Sinne des Ministeriums mit 25 gegen 20 Stimmen angenommen.

[Angekommen 6 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Krakau, 12. Mai. Die Nachrichten aus Litthauen melden, daß der Aufstand dort täglich stärker wird. Am 3. d. erfochten die Polen unter Wistouch einen glänzenden Sieg bei Wilkomierz.

Eine veröffentlichte russische Verordnung stellt auch die Frauen Polens unter das Kriegsrecht.

Hier in Krakau wurde eine russische Agentur zur Verbreitung tendentiöser Nachrichten errichtet.

Krakau, 12. Mai. Oborski hat das Commando von Seyffried übernommen, und steht bei Lenczyce. Die Nachricht, daß Czachowski am 10. geschlagen wurde, soll, dem „Czas" zufolge, unrichtig sein.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 128⅛. Neueste Anleihe 106¼. Schlesischer Bank-Verein 101½. Oberschles. Litt. A. 161. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 134¾. Wilhelmsbahn 64¼. Neisse-Brieger 94 Tarnowitzer 67 B. Wien 2 Monate 90¼. Oesterr. Credit-Aktien 88 Oesterr. National-Anleihe 73⅛. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 89¾. Oesterr. Banknoten 91⅜. Darmstädter 95. Köln-Minden 176¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¾. Mainz-Ludwigshafen 127¼. Italienische Anleihe 70⅞. Genfer Credit-Aktien 57⅛. Neue Russen 92¾. Commandit-Antheile 102⅜. Lombarden 153⅛ B. Hamburg 2 Monat 150⅜. London 3 Monat 6, 21. Paris 2 Monat 79$\frac{11}{12}$. — Matt.

Wien, 13 Mai. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 194, 20. National-Anleihe —, —. London 110, 25.

Berlin, 13 Mai. Roggen: matter. Mai-Juni 45⅞, Juni-Juli 46⅜, Juli-Aug. 47, Sept.-Okt. 47⅜. — Spiritus: höher. Mai-Juni 15$\frac{5}{24}$, Juni-Juli 15⅜, Juli-Aug. 15⅜, Sept.-Oct. 16$\frac{1}{12}$. — Rüböl: höher. Mai 15¾, Sept.-Okt. 14.

* Eine Adresse an die Krone.

In der guten alten Zeit der patriarchalischen Fortbewegung führte der Weg von London nach Oxford durch das Städtchen Highgate, in dem jeder Reisende bei seiner Ankunft schwören mußte, kein Schwarzbrodt zu essen, wenn er nicht dem Weißbrodte den Vorzug gebe, und keine Magd zu küssen, vorausgesetzt, daß er sie nicht schöner finde, als die Herrin. Die ehrbaren highgater Bürger haben schwerlich geahnt, daß sie die geistigen Stammväter der preußischen Feudalen seien. Genau wie den Eid der durch Highgate kommenden Reisenden, sehen unsere Rückschrittsmänner den Eid auf die Verfassung an; derselbe soll sie nur so lange verpflichten, als ihnen die Uebertretung der Pflicht nicht angenehmer ist. Ein feierlicher Vertrag, der zu nichts als dem eigenen Gutdünken nöthigt, mag sehr spaßhaft sein, wenn es sich um Brodt und Weiber handelt; der Spaß hört jedoch auf, wenn solcher Sophismus auf die Gesetze des Landes übertragen wird. Wir hören tagtäglich, wie das Ministerium die Rechte geltend macht, welche ihm die Verfassung verleiht, aber wir hören das Ministerium nie von seinen verfassungsmäßigen Pflichten sprechen: das Recht, Steuern zu erheben und sie zu verausgaben, aber nicht die Pflicht, die Ausgaben von der Landesvertretung normiren und controliren zu lassen; das Recht, Verträge abzuschließen, aber nicht die Pflicht, sie dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen; das Recht, im Abgeordnetenhause zu jeder Zeit das Wort zu ergreifen, aber nicht die Pflicht, sich der durch den Präsidenten gehandhabten Ordnung zu fügen.

Preußen ist in zwei Lager gespalten. Auf der einen Seite steht die Executivgewalt im Bunde mit denen, welche sich in allen möglichen Schlangenwindungen aus den Schranken der Gesetze zu befreien suchen. Auf der anderen Seite steht Alles, was unser Vaterland an Patriotismus, Hochherzigkeit, Ideengluth, Freiheits- und Rechtsliebe besitzt. Auf der einen Seite steht der Rechtsbruch, auf der anderen die beschworene Verfassung. Solche Gegensätze sind nicht auszugleichen, und jeder Versöhnungsversuch des Abgeordnetenhauses hat nur eine Erweiterung der Kluft herbeigeführt.

Die längst unvermeidliche Katastrophe dürfte endlich eingetreten sein — wir wissen wenigstens nicht, wie nach der Weigerung des Staatsministeriums, im Abgeordnetenhause zu erscheinen, ehe nicht das Haus jede Gewähr für Aufrechthaltung der Ordnung und Schicklichkeit während der Sitzungen geopfert habe, und bei der am Freitag unzweifelhaft erfolgenden Weigerung der Volksvertreter, das Recht und die Pflicht ihres Präsidenten dem Ministerium zum Opfer zu bringen: wie unter solchen Verhältnissen eine Fortdauer der Session mit dem Verbleiben dieses Cabinets im Amte möglich ist.

Aber freilich, wir haben in dem Preußen, das einen ganz eigenthümlichen Constitutionalismus nöthig haben soll, schon so ganz eigenthümliche Dinge erlebt, daß wir auch auf das Eigenthümlichste gefaßt sein dürfen. Es ist immerhin möglich, daß das Ministerium bleibt, das Abgeordnetenhaus bleibt und die Minister den Sitzungssaal nicht mehr betreten. Nun hat allerdings Hr. v. Bismarck die Fähigkeit, auch vom Nebenzimmer aus den Debatten folgen zu können; ob sich aber seine Collegen einer gleich wunderbaren Ausbildung des Gehörs erfreuen, und ob das Abgeordnetenhaus im Stande sein wird, die Antworten der Minister durch die Thür des Nebenzimmers zu hören, ist sehr die Frage. Ein solches Vegetiren des Abgeordnetenhauses, ein Berathen von Gesetzen ohne Anwesenheit der betreffenden Ressortminister, ohne Aussicht auf Annahme derselben, würde nur zu nutzlosen Deklamationen, die Volksvertretung zu der niedrigen Stufe der Bedeutung führen, auf welche die Reaction sie herabdrücken möchte, sie zu einem Redeübungs-Verein machen. Nicht ob zwei- oder dreijährige Dienstzeit, ob ein Militäretat von 30 oder von 40 Millionen, ob Ministerverantwortlichkeitsgesetz, Kreisordnung oder nicht: jetzt ist die Frage, ob Gesetz oder Anarchie, ob in Preußen die Herrschaft des Königs im Verein mit den Vertretern seines Volkes, oder ein willkürliches Ministerregiment bestehen solle.

Dem Abgeordnetenhause erwächst darum die oberste Pflicht, eine Entscheidung dieser Frage herbeizuführen, und zwar nicht — wie vor einigen Monaten von mehreren Seiten vorgeschlagen wurde — durch Niederlegung der Mandate, sondern — wie die Fortschrittspartei beabsichtigt — durch eine Adresse an die Krone.

Als vor einigen Wochen die Fortschrittspartei denselben Gedanken anregte, gab vornehmlich die äußere Lage des Landes die Veranlassung zu diesem Schritte; aber diese äußere Lage ist nur eine Consequenz des inneren Systems. Wenn das linke Centrum damals die Betheiligung an dem von der Fortschrittspartei beabsichtigten Schritte ablehnte, so mag ihm die Möglichkeit, durch die Forckenbeckschen Amendements eine Vereinbarung über den gewichtigsten Streitpunkt herbeizuführen, als hinreichender Grund für die Ablehnung erschienen sein. Heute, wo jede Vereinbarung in's Reich der Unmöglichkeit gewiesen ist, heute zweifeln wir nicht, daß der von der Fortschritttspartei eingebrachte Adreßentwurf fast einstimmige Annahme finden werde. Wir sind auch überzeugt, daß das Land dieser That seiner Vertreter lauten Beifall zurufen und zu ihnen unter allen Verhältnissen stehen werde. Allerdings sind die materiellen Interessen ein stärkerer Hebel für die politische Thätigkeit, als die ideellen, und besonders dem Umstande, daß die Militärreorganisation die materiellen Interessen des Volkes auf's schwerste bedroht, hat das Abgeordnetenhaus seine fast unbegrenzte Popularität und seine unerschütterliche Stellung im Volke zu verdanken. Aber der lange Kampf ist eine vorzügliche Bildungsschule gewesen und hat auch in denjenigen den Sinn für das politische Leben erweckt, welche sich um den Staat nur bekümmert hatten, wenn ihr Geldbeutel in Frage kam. Das Volk weiß den Werth eines charakterfesten Abgeordnetenhauses zu schätzen, das seine Würde und sein Recht wahrt, im rechten Augenblicke nachgiebt, aber auch im rechten Augenblicke handelt.

Ob die Adresse einen Erfolg haben wird? Sie wird schwerlich den Rücktritt des Ministeriums bewirken, aber sie wird auch an höchster Stelle die Ueberzeugung hervorrufen, daß — wie in diesem Blatte wiederholt ausgesprochen — dieses Ministerium und dieses Abgeordnetenhaus nicht neben einander existiren können. Eine Auflösung des Hauses aber legt dem Volke das eigene Schicksal in die Hände. Wir werden das Schicksal haben, welches wir verdienen: kein besseres und kein schlechteres.

Preußen.

♂ **Berlin,** 11. Mai. [Die polnische Frage.] Wenn mitten in der Krisis, in welcher sich gegenwärtig die polnische Frage befindet, das Auftreten Mieroslawski's wieder bemerkbar wird, so wäre dies gerade kein günstiges Omen für die Lösung derselben, sollte es dieser Persönlichkeit gelingen, irgend einen wesentlichen Einfluß auf die weiteren Ereignisse auszuüben. Die neue Ausschüttung von Galle gegen den polnischen Adel, vor dem er in seinem Briefe aus der Moldau an seine turiner Freunde wieder öffentlich warnt, zu einer Zeit, wo dieser Stand in Harmonie mit den bürgerlichen Elementen seiner Nation für den gemeinsamen vaterländischen Zweck Opfer ohne Gleichen darbringt, ist wahrlich dazu angethan, um im Interesse der Polen zu wünschen, daß Mierolawski's Beseitigung gelingen möge. Daß derselbe seinen Landsleuten auch auszureden sucht, noch mit Hoffnung auf die diplomatische Intervention der Mächte zu blicken, sondern nur in der wildesten Revolution ihren Stützpunkt zu suchen, ist auch ein rein persönlicher Akt dieses Mannes, aus dem weniger Klugheit, als große Leidenschaftlichkeit zu erkennen ist. Obgleich die diplomatische Intervention es bereits dahin gebracht hat, daß Rußland sich zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt, so bleibt zwar deshalb noch immer die Möglichkeit bestehen, daß das Endresultat dem kühnen Anlauf nicht entsprechend ausfällt; aber wie die Verhältnisse noch gegenwärtig stehen, wo derjenige, der nur einigermaßen orientirt ist, klar herausfühlt, welchen Einfluß jene Intervention auf die divergirenden Kabinette ausübt, ist der eine Thor zu nennen, der solche Umstände gänzlich mißachten will. Die wirklichen Leiter des polnischen Aufstandes scheinen auch ganz anders zu urtheilen; sie fühlen heraus, daß nur durch die Sympathie der Gewalten in Europa die Revolution heut zu Tage im Stande ist, einen Damm zu durchbrechen, der schon so manches Wogenbrausen überdauert hat. Ohne dieselbe würde im günstigsten Falle, wenn der Widerstand des polnischen Volkes sich noch zäher gestalten könnte, das Morden und Baden im Blute, die Aussicht auf eine wahrhaft glücklichere Zeit gänzlich umnachten. Wir glauben bestimmt, daß Alles, was von den Leitern des Aufstandes ausgeführt wird, Hand in Hand mit den Hoffnungen geht, welche aus der gegenwärtigen Politik der Staaten für ein günstigeres Geschick der Polen geschöpft werden können*). Der Wille der einflußreichsten Staaten Europa's ist zwar nicht absolut maßgebend in der Politik, aber er kann es werden; die divergirenden Kräfte können doch schließlich nachgeben — diese Hoffnung schwebt noch über dem blutigen Massacre im Polenlande. Wir halten die Nachricht der „Augsb. Ztg." aus Paris, daß die Westmächte darauf bestehen würden: es müsse dem ehemaligen Großherzogthum Warschau die vollständige Autonomie (Selbstbeherrschung) unter einem auf Lebenszeit zu ernennenden russischen Prinzen als Beherrscher gegeben werden, für eine die bestehende Situation richtig schildernde Auffassung. Wir erwähnten bereits, daß es doch wohl dahin kommen würde, Rußland ein Ultimatum zu stellen, sei es auch in der Form eines congreßartigen Majoritätsbeschlusses; wir erwähnten ferner, daß eine erhebliche Nachgiebigkeit Rußlands keineswegs ganz unwahrscheinlich sei. Auch heut noch halten wir diese Behauptungen als durchaus in der Situation begründet und wollen wir auch auch nicht anstehen, Ihren Lesern einige der Anhaltspunkte für diese Behauptungen aufzuführen. Es wäre unsre Regierung jedenfalls schon längst noch energischer gegen die Agitation in der Provinz Posen eingeschritten und hätte den muthmaßlichen Anträgen dortiger Militärbehörden bereitwilliger Gehör geschenkt, wenn die nachbarliche Politik gegen Polen der unsrigen mehr Garantie böte. Doch das Schwanken der russischen Politik in der polnischen Frage mag diesseits etwas einleuchtend geworden sein; man mag bei dem Charakter des jetzigen russischen Gouvernements und bei der allerdings trostlosen Lage der russischen Behörden in Warschau die Möglichkeit eines wesentlichen Compromisses voraussehen und betrachtet deshalb neuerdings die polnische Frage seinerseits mehr als eine innere, welche nur die Erhaltung der Ruhe im Großherzogthum betrifft und mit nicht zu großem Kräfteaufwand betrieben werden soll. Im Uebrigen hält man sich neutral und ist überzeugt, daß man von keiner Macht belästigt werden wird. Französischerseits ist man bereits soweit vorgerückt, daß man auf ein befriedigendes Arrangement mit Rußland hofft, insofern man überzeugt ist, daß letzteres einen Krieg viel mehr scheut als Frankreich — und weil Rußland hofft, wenn es in dieser wichtigen Frage nachgiebt, daß die zuverlässige Bundesgenossenschaft mit Ersterem daraus hervorgehen kann.

† **Berlin,** 12. Mai. [Angedrohte Massenerhebung in Polen. — Die friedliche Stellung der Großmächte. — Preußens Schwanken in der handelspolitischen Frage.] Die Friedensaussichten mehren sich — anscheinend, schrieb ich Ihnen neulich, und mehr kann ich auch heut noch nicht sagen; wäre ich Pessimist, so könnte ich selbst Gründe anführen dafür, daß die Situation sich wieder verwickelt. Doch erlauben Sie mir, Ihnen eine nahe bevorstehende Thatsache ins Gedächtniß zu rufen: Morgen ist der 13te Mai, und für diesen Tag erwartet die russische Regierung große Bewegung in ganz Polen. Es geht mir heut aus vortrefflicher Quelle ein Schreiben aus Warschau zu, woraus ich entnehme, daß sich das Nationalcomite mit dieser Benennung nicht mehr begnügt, sondern den Titel „Nationalregierung" angenommen und als solche Folgendes decretirt hat: Wer am 13. Mai nicht die Waffen gegen Rußland in Polen ergreift, wird zum Tode verurtheilt, für vogelfrei erklärt und verfällt unnachsichtlich dem Tode; derjenige Anführer, welcher sich von den Russen in einem Treffen schlagen läßt, wird ebenfalls zum Tode verurtheilt, und über zwei Chefs, denen dies Unglück in den letzten Tagen begegnet, ist das Todesurtheil bereits verhängt**). Wir haben uns also morgen auf eine Massenerhebung im ganzen Königreiche Polen gefaßt zu machen, des Aufstandes in Warschau selbst nicht zu gedenken. Und warum machen die Polen diese Kraftanstrengung? Einzig und allein, pour forcer les mains aux cabinets de Paris et de Londres, um die Worte meines Gewährsmannes originaliter wiederzugeben. Das heißt: die Polen wollen nichts von fortgesetzten diplomatischen Verhandlungen zwischen den Pressionsmächten und Rußland wissen und wollen die westmächtlichen Cabinete zur aktiven Intervention drängen. So weit ich die Sachlage zu überschauen im Stande

*) Die Familie Czartoryski würde sich ohnedem nicht mit der Revolution verbunden haben.

**) Klingt sehr unwahrscheinlich und stimmt mit unseren directen Nachrichten aus Warschau nicht überein. D. Red.

bin, und so weit ich Kenntniß von der Disposition der Cabinete habe, wird den Polen dies Unternehmen **nicht** gelingen, zumal jetzt nicht, wo die Einigkeit zwischen den Mächten angestrebt wird, um Vorschläge zu formuliren, auf Grund deren die von Rußland provocirte europäische Conferenz stattfinden könnte. Wenn auch vor einigen Tagen Graf Rechberg mißgestimmt war ob der Bitterkeit der russischen Pille, so hat er sie doch verschluckt und verdaut und fährt jetzt fort, die österreichischen Interessen ausschließlich im Auge zu behalten, wenn er auch anscheinend den Ansichten Frankreichs sich nähert. Von einem Kriege wollen England und Oesterreich nichts wissen, und käme Frankreich auf den Gedanken, ihn auf eigene Hand zu führen, so würde es heut viel weniger als je auf England rechnen können. So wird denn das edle polnische Blut vergossen — nicht unnütz, aber doch ohne jegliche Aussicht auf augenblicklichen Erfolg. — Was Preußens Schwanken auf handelspolitischem Gebiete betrifft, dessen Sie auch erwähnt haben, so stimmen meine Erkundigungen mit den Gerüchten in der Presse nicht überein. Sobald der baierische Zollvereinsbevollmächtigte in der Generalzollconferenz den angekündigten Antrag, die Zollverhältnisse zu Oesterreich betreffend, wirklich zur Sprache bringen wird, soll der preußische Bevollmächtigte erklären, daß Preußen formell der Conferenz die Competenz nicht bestreitet, über die Zolleinigung mit Oesterreich zu discutiren, daß es aber materiell auf dergleichen Discussionen nicht eingehen kann, weil einer der Contrahenten, der Zollverein, nicht existirt. Erst wenn man wissen wird, ob der Zollverein und in welchem Umfange er fortdauert, erst wenn also dieser Contrahent da sein wird, können Unterhandlungen mit Oesterreich über weitere Zollerleichterungen aufgenommen werden, denen sich dann Preußen durchaus nicht entziehen wird.

⊖ **Berlin,** 12. Mai. [Die englische Politik in der polnischen Frage. — Oesterreichs Antrag in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit.] Die Erklärungen des Grafen Russell über die Stellung Englands zur polnischen Frage werden hier in diplomatischen Kreisen ganz in demselben Sinne gedeutet, wie es in Ihrem Blatte geschehen ist. Weit entfernt, eine thatsächliche Einmischung in die polnische Angelegenheit zu befürworten, hat der britische Staatssekretär vielmehr alle Beredtsamkeit aufgeboten, um die öffentliche Meinung in England mit der zurückhaltenden Politik zu versöhnen, welche von dem Palmerston'schen Kabinette bisher befolgt worden ist und auch noch ferner befolgt werden soll. Wenn man von den mehr allgemeinen Wendungen und Sympathie-Betheuerungen für Polen in der Russell'schen Rede absieht, so findet man den Kern seiner Darlegung in folgenden Sätzen: Die Abtrennung eines selbstständigen Königreichs Polen von Rußland würde noch immer keine den Frieden der Zukunft verbürgende Lösung der Polenfrage ergeben, weil die Polen den Wiederbesitz der früheren Bestandtheile des großen Polenreiches in Anspruch nehmen; Rußland wird in die Freigebung Polens nie ohne Zwang willigen und die weiteren Ansprüche der Polen stoßen überdies auch auf den Widerstand Preußens und Oesterreichs; eine gründliche Lösung der Polenfrage ist daher nicht ohne Krieg zu bewirken und England will keinen Krieg ohne dringende Veranlassung, soudern wünscht in Uebereinstimmung mit anderen Mächten eine günstige Wendung der Angelegenheit herbeizuführen. Da Lord Russell von der Uebereinstimmung mit „anderen Mächten", nicht blos von dem Einverständniß mit Frankreich spricht, so darf man annehmen, daß er besonders an Oesterreich denkt. Aus dem Blaubuche aber hat man zur Genüge ersehen, daß Oesterreich weder für eine radikale Lösung, noch überhaupt für eine energische Behandlung der Polenfrage schwärmt. Schon früher habe ich bemerkt, daß Napoleon von den friedlichen Absichten Englands vollkommen unterrichtet ist und schon deshalb sich zu einer besonders vorsichtigen Haltung veranlaßt findet. Inzwischen hat man auch erfahren, daß Fürst Gortschakoff den auf die Vorstellungen der drei Mächte ertheilten Antworten durch beigefügte vertrauliche Erklärungen von mehr versöhnlicher Natur eine freundliche Aufnahme zu sichern bestrebt war. Trotz der von der „Independance belge" aufgestellten Zweifel darf man als gewiß annehmen, daß Fürst Gortschakoff in vertraulichen Mittheilungen die Bereitwilligkeit Rußlands zu einem weiteren Meinungsaustausche über die Angelegenheiten Polens noch bestimmter ausgesprochen und den Wünschen Napoleons in Bezug auf eine in Paris abzuhaltende diplomatische Conferenz halben Weges entgegen gekommen ist. Jedenfalls spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Polenfrage für den Zeitraum mehrerer Monate aus dem Stadium diplomatischer Correspondenzen oder Conferenzen nicht heraustreten wird. Die spätere Entwickelung der Sache wird wesentlich davon abhängen, ob der Aufstand Kraft genug hat, dieses diplomatische Stadium zu überleben. — Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Wien gemeldet, daß Oesterreich die Absicht hat, mit einem selbstständigen Antrage in Sachen Schleswig-Holsteins beim Bunde vorzugehen und namentlich eine Besetzung Holsteins als Unterpfand für die von Dänemark zu erfüllenden Verpflichtungen vorzuschlagen. Auch hier will man die Nachricht haben, daß die österreichische Diplomatie allerlei Gedanken einer aktiven Politik für die Herzogthümer laut werden läßt; doch hat man zunächst noch wenig Vertrauen, daß es damit aufrichtig und ernst gemeint sei.

K. C. **Berlin,** 11. Mai. [Der Commissionsbericht über die Neufahrwasser-Danziger Eisenbahn.] Wie bereits neulich mitgetheilt, haben die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle den Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser, mit 21 gegen 5 Stimmen dahin amendirt, daß die für den Bau geforderte Summe von 1,000,000 Thlr. aus dem Staatsschatz entnommen werden soll. Nach dem jetzt gedruckt vorliegenden Berichte (Ref. Abg. Reichenheim) haben die Commissionen das projectirte Bau-Unternehmen „für ein durchaus zeitgemäßes und nützliches erachtet" und ebenso die Frage bejaht, ob sich die Ausführung der Eisenbahn durch den Staat empfehle. Die Frage über die Art, wie die für den Bau der Bahn erforderlichen Geldmittel zu beschaffen seien, ist Gegenstand ausführlicher Erörterungen gewesen. Es ist bemängelt worden, daß die Regierung wegen einer so geringfügigen Summe auf den Staatscredit recurriren wolle; „man müsse darüber um so mehr erstaunen, als die Regierung erst neuerlich bei Gelegenheit des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862, die finanzielle Lage des preuß. Staats als eine ganz außerordentlich günstige dargelegt habe; da der gegenwärtig beabsichtigte Bau innerhalb eines Jahres vollendet werden solle, somit auch die erforderlichen Ausgaben innerhalb eines Jahres zu leisten seien, so empfehle sich hier die Entnahme aus den Staatsschatz; eine Schwächung werde der Staatsschatz durch Entnahme der 1,100,000 Thlr. um so weniger erleiden, als nach der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1862 an Ueberschüssen eines der vorangegangenen Jahre die Summe von 3,897,839 Thlr. 19 Sgr. in denselben abgeführt worden sei; erwäge man ferner, daß sich in dem Staatsschatz außerdem noch von der Anleihe des Jahres 1859 die Summe von 12 Millionen befinde, zu deren Verzinsung und Amortisation jährlich allein der Betrag von 660,000 Thlr. aufgebracht werden müsse, so erscheine es um so mehr gerechtfertigt, wenigstens einen kleinen Theil desselben für productive Zwecke zu verwenden." Von anderer Seite ist vorgeschlagen, die fragliche Summe aus den Ueberschüssen von 1862 zu decken. Die Regierung hat sich gegen beide Amendements erklärt; „unter keinen Umständen könne sie ihre Zustimmung dazu geben, daß der Staatsschatz oder auch nur ein Theil desselben für Zwecke, die ihm so vollständig fern lägen, wie der Bau von Eisenbahnen, verwendet werde; die jetzige politische Lage Europas gebiete die ungeschmälerte Erhaltung des Staatsschatzes, und der Staatsregierung liege die Pflicht ob, jede Verringerung desselben auch um eine noch so unbedeutende Summe zu verhindern." Seitens der Commission ist bemerkt: „Die Entnahme von 1,100,000 Thlr. aus dem Staatsschatze mache die Lage Preußens nicht bedenklicher; die Gefahren Preußens lägen auf einem anderen Gebiete, dessen Berührung sich bei der vorliegenden Angelegenheit erübrige; nur so viel müsse hervorgehoben werden, daß die Lage Preußens um viel günstiger sein würde, wenn bei einem Staatsschatze von nur 19,500,000 Thlr. hinter der Staatsregierung das preuß. Volk mit vertrauensvoller Begeisterung stände." Uebrigens „habe auch der Staat selbst an der Ausführung des Baues ein wesentliches Interesse; das wichtige fortifikatorische Werk bei Brösen und andere fortifikatorische Anlagen seien bei dem Kostenanschlage mit nicht unbedeutenden Summen bedacht; mit dem Projecte selbst falle also bei der Weigerung der Staatsregierung auch dasjenige, was im militärischen Interesse des Staats angestrebt worden sei." — Bei wiederholter Berathung derselben Frage sind dann noch folgende Vorschläge gemacht: 1) die Mittel aus den Betriebs-Ueberschüssen der Staats-Eisenbahnverwaltung zu entnehmen; 2) sie vorschußweise aus dem Staatsschatz zu entnehmen; und 3) die nach dem Gesetze vom 24. September 1862 zum Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Küstrin aufzunehmende Anleihe von 5,600,000 Thlr. um den obigen Betrag, also auf 6,700,000 Thlr. zu erhöhen. Die Regierung hat erklärt, sie müsse die Annahme jener beiden ersten Amendements einer Verwerfung der Gesetzesvorlage gleichachten; das dritte Amendement hat sie als eine Verbesserung ihrer Vorlage acceptirt. Das Endresultat der Verhandlungen ist das oben angeführte. — Jenes dritte Amendement hat jetzt der Abg. Kühne (unterstützt von den Abgg. Röpell (Danzig), v. Patow, Schubert u. a.) wieder für das Plenum eingebracht.

[Die mehrfach angekündigte neue Einrichtung des Ministeriums des Innern] ist nunmehr ins Leben getreten. Mit allerhöchster Genehmigung ist der Geschäftskreis des Ministeriums in zwei Abtheilungen vertheilt: eine Administrations- und eine politische Abtheilung; die Direction der letzteren ist, vorbehaltlich der Amtsbefugnisse des Unter-Staatssekretärs, dem Geheimen Ober-Regierungsrath v. Klützow übertragen worden. Zur politischen Abtheilung gehören die Verfassungssachen, die Angelegenheiten der beiden Häuser des Landtages, die ständischen Angelegenheiten, die städtischen und ländlichen Communalsachen, die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen, die Angelegenheiten der vormals Reichsunmittelbaren, die Fideicommiß- und Lehnssachen, die höhere politische Polizei, besonders die Angelegenheiten der Presse, das Vereins- und Versammlungswesen. Alle sonstigen Gegenstände der inneren Verwaltung gehören zur Administrations-Abtheilung, deren Direction dem Unter-Staatssekretär Sulzer verbleibt. Die beiden Abtheilungen haben gesonderte Sitzungen. Nach Bedürfniß werden auch Plenar-Sitzungen der beiden Abtheilungen stattfinden. Gleichzeitig mit dieser neuen Einrichtung sind auch Veränderungen in der Vertheilung der einzelnen Decernate eingetreten.

Bischofsburg, 8. Mai. [Tumult in Bredinken.] Ueber die schon kurz gemeldeten bedauerlichen Vorfälle in Bredinken geht uns folgende Mittheilung zu: Dem Mühlenbesitzer Groß in Bredinken ist das Recht zur Entwässerung des ihm eigenthümlich zugehörigen Mühlenteiches gegen Anlage der nach technischen Gutachten erforderlichen Wasserbassins und Brunnen zugesprochen. Die von der Mehrzahl der Dorfbewohner erhobenen Beschwerden waren in allen Instanzen zurückgewiesen worden. Der Landrath, Baron v. Schröter, mit der Ausführung der Entwässerungsarbeiten beauftragt, ließ Anfangs April damit beginnen, stieß aber auf Widerstand, der zu Hilfe gerufene Gendarm wurde insultirt, und der später vom Landrath mit zwei Gendarmen abgesandte Kreissekretär erzielte keinen günstigern Erfolg. Durch Vermittelung der Regierung wurde nun Militär requirirt, welches dann auch in der Stärke von 25 Mann unter Führung des Lieut. Kossak am 6. dieses Monats von Lötzen in Bredinken eintraf. An demselben Tage früh Morgens hatte der Domänen-Rentmeister sich auch dort eingefunden, und die von dem ꝛc. Groß bereits angelegten Wasserbassins und Brunnen, die indeß wieder von den Dorfbewohnern zugeschüttet waren, in Augenschein genommen. Er hatte der versammelten Volksmenge die Grundlosigkeit ihrer Weigerungen und die Nothwendigkeit vorgestellt, jedoch ohne Erfolg. Der später eingetroffene Landrath wiederholte die Bemühungen des Rentmeisters, jedoch auch vergeblich. Dann begab er sich zu der Durchstichsstelle, woselbst sich unterdessen einige hundert Köpfe versammelt hatten, und beauftragte die anwesenden Gendamen, den Platz zu räumen. Dieselben stießen indeß nach vergeblichen Aufforderungen zur Räumung auf thätlichen Widerstand und kehrten, nachdem sie an der Verhaftung der Rädelsführer durch Mißhandlungen verhindert, unverrichteter Sache zurück. Noch einmal versuchte der Landrath im Guten die Leute zu beruhigen, und auf die unheilvollen Folgen ihrer Widersetzlichkeit aufmerksam zu machen, er setzte ihnen auseinander, wie strafbar sie sich schon jetzt gemacht hätten, versicherte ihnen, daß sie keinen Mangel an Wasser leiden würden — er erreichte leider nichts als laut ausgestoßene Drohungen und Verwünschungen, namentlich von Seiten der zahlreich anwesenden Frauen. Es erfolgten trotzdem vom Landrath nochmalige Aufforderungen und Ermahnungen zur Aufgabe der Opposition mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß nach der wiederholten Vertreibung der Civilbeamten bei fernerer Renitenz das Militär, welches scharf geladen habe, um die Räumung des Platzes ersucht werden müsse, und daß in die militärischen Anordnungen des Offiziers nicht mehr eingegriffen werden könne. Als auch dies resultatlos blieb, ersuchte der Landrath mit lauter Stimme den Lieutenant K., die Volksmasse zu entfernen, von der Schußwaffe aber keinen Gebrauch zu machen, da die Leute sicher beim Anrücken des Militärs sich zerstreuen würden. Die Soldaten setzten sich mit gefälltem Gewehr in Marsch, stießen aber auf den keinen Schritt zurückweichenden Haufen und es entstand ein bunter Knäuel, aus welchem nur hie und da ein Helm hervorblitzte. Es kam zum Handgemenge, und es wurde versucht, den Soldaten die Gewehre aus den Händen zu winden. Hierbei entluden sich mehrere Gewehre und die Menge stob aus einander. Der Landrath sowie der Offizier sprangen vor, um die Soldaten von fernerem Feuer abzuhalten. Die Soldaten haben verschiedene Messerstiche, Knüttelhiebe und Steinwürfe erhalten. Es wurde nunmehr sofort aus Bischofsburg und Landsberg ärztliche Hilfe besorgt, und die Verwundeten verbunden. Leider sind auf dem Platze 9 Personen todt geblieben, und nachträglich 3 an ihren Wunden gestorben; fünfzehn Personen sind verwundet, zum Theil gefährlich. — Die gerichtliche Untersuchung hat begonnen.

Mensguth, 10. Mai. [Die Katastrophe in Bredinken.] Am gestrigen Tage machte ich in Begleitung von zwei angesehenen Kaufleuten und eines Arztes eine Ausflucht nach Bredinken. Bei unserm Eintreffen daselbst waren soeben noch 95 Mann Militär von der 9. Comp. des 43sten Regiments aus Lötzen, unter Führung des Hauptmanns Deutsch, angekommen. Wir fanden eine Todtenstille im Dorfe vor, trotz der vielen Einwohner und des Militärs. Als wir die Stelle, auf welcher die 25 Mann Soldaten (unter Anführung des Lieutenants Kossak) auf die Tumultuanten Feuer gegeben, besichtigt hatten, begaben wir uns in Begleitung des im nächsten Dorfe wohnenden Lehrers, sowie mehrerer Dorfbewohner zur Besichtigung der im Sarge ruhenden 12 Leichen und der 25 Verwundeten, wovon nach dem Gutachten des Arztes noch 3 dem Tode verfallen werden. Erschütternd war der Anblick der Leichen, deren Mehrzahl dem weiblichen Geschlechte angehört, darunter eine in gesegneten Umständen. Die Meisten von ihnen hatten Stich- und Schußwunden im Rücken und in der Seite. Bei einer Frau waren 2 Kugeln durch den Hals gegangen. Einem Manne hatte eine Kugel die rechte Wange zerrissen, eine andere das Herz durchbohrt. Der Gutsbesitzer Kariot hat drei Bayonnetstiche und eine Kugel in die Brust erhalten. Auch wurde ihm der Hirnschädel zerschmettert. Die Gehirnmasse fanden wir noch auf der Erde. Eine Frau empfing einen Bayonnetstich, wobei das Bayonnet abbrach, und dann von ihr selbst aus der Wunde gezogen und zur Erde geschleudert wurde. Wir haben die Wunde gesehen, und wurde uns dieses von der Frau selbst mitgetheilt. Der Arzt zweifelt an ihrem Aufkommen. Außer einem jungen Manne, der auf der Schwelle des Schulhauses niedergestoßen wurde, sahen wir noch die Leiche einer Frau, der ein Bayonnetstich unter dem Rücken hinein durch den Unterleib in das linke Bein gedrungen war. Was die hier verbreitete Meinung betrifft, daß die Bauern aus Feigheit die Weiber voranstellten, so ist zu constatiren, daß die Frauen das meiste Interesse an der Erhaltung des Wassers hatten, indem sie es fortwährend zu wirthschaftlichen Zwecken brauchten, und deßhalb als die am meisten Erbitterten, sich in die vordersten Reihen drängten. Auch war den Frauen von ihren Männern eingeredet, daß preußische Krieger nicht auf ihre Landsleute, am allerwenigsten auf Frauen schießen würden. (K. H. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Mai. [Verhaftung.] Einer der Miteigenthümer der „Neuen Frankfurter Zeitung", Hr. B. Rosenthal, ist heute Vormittag auf kurhessischem Gebiet, in Bockenheim, verhaftet und zu Wagen nach Hanau abgeführt worden, obgleich sich derselbe erbot, eine namhafte Caution zu stellen. Hr. Rosenthal war früher, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur des genannten Blattes, vom kurhessischen Gericht in einem Preßprozeß zu 50 Thlrn. verurtheilt worden, ohne diese Strafe zu entrichten. Dies mag wohl der Grund seiner Verhaftung sein.

Hannover, 11. Mai. [Die Schiller-Statue und die deutsche Fahne.] Am Sonnabend ist die Schiller-Statue, welche die Stadt dem deutschen Dichter errichtete, enthüllt worden. Leider ward der festliche Augenblick durch die leidigen particularistischen Tendenzen unserer höhern Kreise in unangenehmster Weise gestört. Die Primaner des Lyceums hatten die Absicht gehabt, bei der Festlichkeit ihre deutsche Fahne zu entfalten. Es ward ihnen jedoch die Weisung zu Theil, daß man höhern Orts die deutschen Farben vermieden zu sehen wünsche. In Folge dieser Andeutung begaben sich die Schüler zum Staatsminister v. Malortie, um von demselben als Vorsitzenden des Festcomite's die Genehmigung zur Entfaltung der deutschen Farben zu erhalten. Nach der „Ztg. f. N." ward ihnen jedoch erwidert, daß man sie abschläglich bescheiden müsse, weil in Hannover diese Farben niemals officiell anerkannt, sondern nur seit den Umständen von 1848 stillschweigend geduldet worden seien. Es unterliegt hiernach keinem Zweifel, daß das jetzige Ministerium ganz denselben engherzig-exclusiv particularistischen Standpunkt einnimmt wie das Ministerium Borries. (Magd. Z.)

Hamburg, 11. Mai. [Gewissensfreiheit. — Drohbrief an Hrn. v. Bismarck.] Der Bürgerausschuß hat sich gegen die Inbetrachtnahme der durch einen Antrag des Dr. Rée im Auftrage des Vereins zur Förderung der Gewissensfreiheit unterstützten Petition, resp. Beschwerde des Dr. phil. Wohlwill in Betreff seiner in Folge seiner Erklärung, keiner Religion angehören zu wollen, erfolgten Nichtzulassung zum Bürgerwerden erklärt. — Wie schon früher Hr. Ed, Eigenthümer der bergedorfer „Eisenbahn-Zeitung", so mußte vorgestern auch Hr. Julius Stettenheim, Redacteur des illustrirten satyrischen Wochenblattes: „Hamburger Wespen", vor dem Kriminalactuariat erscheinen, wo er befragt wurde, ob er den Verfasser oder Absender eines an Hrn. v. Bismarck adressirten, von zwei Nummern der „Wespen" begleiteten Drohbriefs kenne. Wie bei Hrn. Ed, so lautete auch bei Hrn. Stettenheim die Antwort verneinend; ja Hr. Stetten-

---

Theater.

Dinstag, 12. Mai: Philippine Welser, oder: Alles weint, von Oscar Freiherrn v. Redtwitz.

Der Zusatztitel „Alles weint" steht zwar nicht auf dem Theaterzettel, aber wir glauben ihn mit gutem Recht hinzufügen zu dürfen. Ein thränenreicheres Stück als dieses Schauspiel, in welchem sämmtliche Personen vom Kaiser bis zum Bauern in Thränen zerfließen. ist uns nicht bekannt. Und unsere Schauspieler haben auch sämmtlich brav geweint, und das Publikum schluchzte redlich, und die Referenten — jammerten bitterlich, bis sie, hinausgetreten in die milde, weiche, warme Abendluft, ausrufen konnten: „Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!"

Fräulein Langenhaun spielte die Titelrolle übrigens mit ergreifender Innigkeit und edler herzansprechender Weiblichkeit. Sie wurde wiederholt und stürmisch gerufen. M. K.

Amerikanisches Recht.

Als schätzbarer Beitrag zu dem unter vorstehender Rubrik bereits zur Belehrung der alten Welt aufgespeicherten Material wird unterm 4. April aus Newyork Folgendes mitgetheilt:

Mistreß Harstrung, ein energisches, leidenschaftliches Weib war bereits im Jahre 1859 zum Tode verurtheilt worden. An einen Gatten gekettet, der sie nicht liebte, während sie eine heftige Leidenschaft zu einem jungen Irländer nährte, war sie vor einer langsamen Vergiftung ihres Mannes nicht zurückgeschreckt, um sich den einzig möglichen Weg zur Verheirathung mit ihrem Geliebten zu bahnen. Obgleich sie dem Arbeiterstand angehörte und wenig Erziehung genossen, so schrieb sie doch mit ebensoviel Gefühl als Einbildungskraft und oft gelangen ihr Ausdrücke von ganz frappanter Wirkung. Während ihres Prozesses machten sich die Zeitungen eine Ehre daraus, ihre bei dem Geliebten mit Beschlag belegten Briefe abzudrucken. Seit der neuen Heloise hat wohl niemals die Leidenschaft eine glühendere Sprache geredet. Ja, die verirrte Frau bekundete darin einen solchen Aufschwung der Gedanken, daß man allgemein bedauerte, sie nur in so unfreiwilliger Weise als Schriftstellerin auftreten zu sehen. Diese Correspondenz erweckte ihr denn auch unter der Bevölkerung die größte Sympathie. Welche Romane konnte man sich noch aus der Feder eines Weibes versprechen, welches dem Publikum eine so große Emotion bereitete und eigenhändig that, was die Autoren sonst nur von ihren Helden oder Bösewichtern verrichten lassen! — Allein trotz dieser allgemeinen Bewunderung gab die Jury ein bejahendes Verdikt ab, denn das Verbrechen lag klar zu Tage und wurde überdies nicht geleugnet. So wurde sie also zu dem prosaischen Tod durch den Strick verurtheilt.

Die Amerikaner handhaben die Galanterie bekanntlich in einem Maßstab, der an die guten alten Ritterzeiten erinnert. Einige Kirchenväter und mehrere Philosophen verlangten geringere Zurechnung und Bestrafung des schönen Geschlechts, weil es entschieden unter dem Niveau des männlichen stehe: Bei den Amerikanern wäre dieser Grund ungalant, man dreht ihn also einfach herum, stellt das schwache Geschlecht einige Staffeln höher als sich selbst, vielleicht weil man sich genau kennt und das Bedürfniß empfindet, an etwas Höheres zu glauben, deswegen übernimmt der männliche Yankee willig alle Mühen und Lasten, das Glück zu erjagen, wie es ja auch in Schillers Glocke prädestinirt ist; allein statt des dortigen weiblichen Bildes erscheint der Schaukelstuhl, unmäßiger Putz und dolce far niente. Wie dem auch sei, es ist in diesem Paradies der Weiber höchst selten, daß bei schweren Verbrechen die Geschwornen ihr Schuldig gegen eine Angeklagte in Crinoline aussprechen. Um so allgemeiner war die Aufregung über diese Verurtheilung. Man dachte nicht an die Geständnisse dieser Lucrezia, nicht an die schrecklichen Leiden des langsam in kleinen Dosen hingemordeten Mannes, es war ja nur ein Mann! Desto mehr dachte man an die Briefe und die kokette Haltung der Mörderin bei den Assisen. Kurz, man protestirte entschieden gegen den Vollzug des Todesurtheils. Und der Gouverneur des Staates New-York konnte sich in der That diesem Andringen der Volksstimme nicht entziehen und setzte daher den Vollzug von Tag zu Tag aus. Ebenso weigerte er sich aber, ihre Strafe umzuwandeln, weil er das Verbrechen doch gar zu abscheulich fand. Es war dies eine fatale Situation; der Chef der Civilgewalt wollte der Jury nicht unrecht geben und ebensowenig dem souveränen Volk vor den Kopf stoßen; inzwischen bis zur Ermittelung des Kunststücks, wie man ein Verbrechen strafen, den Verbrecher aber salviren könne, gewann man Zeit, und das ist die Hauptsache, besonders in Amerika.

Gerade in diese Periode des Abwartens fiel nämlich eine bedeutende Abänderung der Strafgesetze durch die Legislatur von Albany. Vielleicht trug gerade jener Kapitalfall dazu bei, denn die Gesetzesveränderung geschah in Hast, ohne allen Plan und Methode. Die Todesstrafe durch den Strick war abgeschafft und Mistreß Harstrung

heim erklärte, die Existenz eines solchen Briefes erst aus der darüber in der „Eisenbahn-Ztg." mitgetheilten Notiz erfahren zu haben. (N. Z.)

Kiel. [Protest gegen dänische Octroyirungen.] Der „Rh. Ztg." wird von hier ein Circular mitgetheilt, in welchem einige Führer der schleswig-holsteinischen Bewegung das Volk auffordern, in Adressen an den Großherzog von Oldenburg einen Protest gegen die dänischen Octroyirungen einzulegen. Charakteristisch für die deutsche Tapferkeit mit Worten ist es, daß die Verfasser des Aufrufs mit der Versicherung zur Unterschrift der Adressen auffordern, es würden die Namen der Unterzeichner geheim bleiben. Uns scheint, daß, wenn man an der Schwelle von Unternehmungen steht, bei denen das Wohl von Hunderttausenden auf dem Spiele steht, vor allem Offenheit geziemt, und daß Leute, welche sich durch die Veröffentlichung ihrer Unterschrift unter einer oppositionellen Adresse zu compromittiren fürchten, nicht die Hoffnung geben, daß sie große thatsächliche Opfer bringen werden.

Rendsburg. [Verletzung des Bundesgebiets.] Eine scheinbar harmlose Notiz im „Rendsburger Wochenblatt" lautet: „Dem Vernehmen nach ist, gleichwie früher das Kronwerk, jetzt auch das rechts von der Schleswiger-Straße im Nordwesten der Altstadt südlich der Eider belegene demolirte Terrain der schleswigschen Domänen-Verwaltung untergelegt worden." — Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde dies eine neue Verletzung deutschen Bundesgebiets, einen neuen Bruch der Verträge bedeuten.

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. [Die Inpfandnahme Holsteins. — Die Bundesreform.] Das „Dresd. J." bringt folgende Correspondenz: In Dresden ist es wohl, zumal in Regierungskreisen, keine Neuigkeit mehr, daß die kaiserl. Regierung sich entschlossen hat, dem eiderdänischen Programm und den Ordonnanzen vom 30. März gegenüber, die Inpfandnahme Holsteins in der Bundesversammlung zu beantragen, und eben so wird es richtig gewürdigt werden, daß damit der Boden der Verträge, von dem aus begründete Forderungen an Dänemark gestellt werden können, festgehalten wird, ohne den Einspruch der drei außerdeutschen Großmächte befürchten zu dürfen und die Gefahr einer europäischen Verwickelung heraufzubeschwören. Namentlich glaubt man hier dabei im Einverständniß mit dem englischen Cabinet, den Kundgebungen desselben in dieser Angelegenheit entsprechend, zu bleiben, und eben so wenig kann Frankreich sich dadurch verletzt fühlen, daß der deutsche Bund sein Vertragsrecht mit Nachdruck behauptet und dazu die in der Bundesacte vorgesehenen Mittel anwendet. Selbst Rußland hat sich tadelnd über die dänischen Beschlüsse vom 30. März, womit sich diese Regierung von Allem lossagte, wozu sie sich 1851—1852 verpflichtete, ausgesprochen, und diese allgemein anerkannte Basis nicht zu verlassen, ist mithin der Vorsicht und Staatsklugheit gemäß. Im innigen Zusammenhange mit dieser Action stehen aber ferner die Anträge auf eine Bundesreform, welche jenem Schritte unmittelbar nachfolgen sollen. Deutschland darf nicht länger in sich gespalten sein, wenn es Kraft nach außen entfalten soll. Mit der Antwort, welche Graf Bernstorff am 30. Dezember 1861 auf das Reformprojekt der königl. sächsischen Regierung vom 15. Oktober v. J. ertheilte, und die seitdem noch nicht zurückgenommen oder modificirt worden ist, läßt sich die Einigkeit im Bunde nicht begründen, und da auch das Delegirten-Projekt der königl. preußischen Regierung keine Veranlassung zu bestimmt formulirten Anträgen auf Bundesreform gegeben hat, so glaubt das hiesige Cabinet nicht länger anstehen zu dürfen, neue und erweiterte Vorschläge in dieser Angelegenheit in der Bundesversammlung anzumelden.

Italien.

Rom, 5. Mai. [Der Papst erkrankt.] Alles war zur Abreise des Papstes vorbereitet, als Se. Heiligkeit gestern in einen fieberhaften Zustand verfiel, der auch heute mit Schwindel noch andauert. Die Ausführung der Reise ist daher vertagt. (K. Z.)

Turin. [Die gegenwärtige Session] des italienischen Parlaments wird am 15. d. M. geschlossen werden und der Anfang der neuen Session ist auf den 21. d. M. festgesetzt.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Mai. [Sessionsschluß. — Die Presse über Russells Polenrede. — Thiers. — Fürst Latour.] Gestern ward dem Senate durch kaiserliches Decret verkündet, daß die Session zu Ende sei. — Das „Pays" enthält eine Note, in welcher klar und deutlich erklärt wird, die Rede Lord Russells schließe die Betheiligung Englands an einem eventuellen Kriege nicht aus. Die übrige Presse aber, namentlich die „Opinion nationale", meint jetzt alle Hoffnung auf England aufgeben zu müssen. — Thiers hat das Feld geräumt und will keine Candidatur annehmen. — Es bestätigt sich, daß Fürst Latour den Befehl erhalten, sofort eine Urlaubsreise anzutreten, falls die Entlassung des Cardinals Antonelli angenommen werden sollte.

Großbritannien.

E. C. **London,** 9. Mai. [Die polnische Frage.] Es sind nun beinahe zwei Monate, daß in der City das große Polenmeeting stattgefunden hatte und Lord Shaftesbury beauftragt worden war, die auf demselben zu Gunsten Polens beschlossene Petition dem Parlamente vorzulegen. Er hatte damit bis jetzt gezögert, theils weil es nicht ersprießlich schien, die Regierung zu drängen, theils auch, weil mittlerweile die Noten der drei Mächte abgegangen waren, und man die petersburger Antwort von Tag zu Tag erwartet hatte. Am verwichenen Abend endlich legte er die Petition dem Oberhause vor und benutzte diese Gelegenhiit, um mit einer Wärme für Polen einzustehen, welche kontinental-aristokratischen oder doch jedenfalls Gortschakoff-russischen Begriffen zufolge allenfalls unter Revolutionären und Genossen der sozialistischen Umsturzpartei, nimmer aber unter conservativen und hochadeligen Peers am Platze ist. Was ihm Lord Russell erwiderte, kann als politisches Regierungsprogramm des Augenblicks angesehen werden. Sein Hauptinhalt aber liegt in der Erklärung, daß die britische Regierung angesichts der fast unüberwindlichen Hindernisse, welche Oesterreich, Preußen und Rußland der Constituirung eines unabhängigen Polens entgegensetzen würden, vorerst nicht daran denken kann, auf einen derartigen Plan einzugehen. Mit dieser Erklärung Lord Russell's war das Parlament und ist die Presse offenbar einverstanden. „Wir sind vollständig zufrieden — sagt z. B. die heutige „Times" — und auch das Land wird, dessen sind wir überzeugt, zufrieden sein, die Angelegenheiten den Händen Lord Palmerston's und Russell's zu überlassen. Denn es ist klar, daß sie das begangene Unrecht vollständig würdigen und dabei sich der großen Verantwortlichkeit bewußt sind, die sie zu tragen haben." — Die „Post" sagt: „Nach Allem, was vorliegt, ist Lord Russell's Rath der allergesundeste. Wir müssen in Gemeinschaft mit den übrigen europäischen Mächten sacht und behutsam vorwärtsgehen, dem Einflusse der öffentlichen Meinung und der gemeinsamen Vorstellungen der verschiedenen Mächte auf die Entschlüsse des Kaisers mehr, als der Anwendung roher Gewalt vertrauen. Großbritannien ist nicht gesonnen, sich für die Schöpfung eines unabhängigen Polens in den Krieg zu stürzen. Die polnische Nation mag auf unsere freundliche Verwendung auch ferner rechnen, und noch verzweifeln wir nicht an deren Erfolg." — Auch „Daily News" ist mit Lord Russell einverstanden und glaubt an die Möglichkeit eines Erfolges mit Hilfe der öffentlichen Meinung und diplomatischer Vorstellungen, giebt aber deutlich zu verstehen, daß im äußersten Falle England auch zu stärkeren Mitteln zu greifen bereit sein müsse. Denn „es gebe gewisse Grenzen sowohl für die Widerstandskraft Rußlands, als für die nachsichtige Geduld Europa's" und „es könne sich nicht immer mit der Ehre Englands vertragen, andere Staaten zu thätiger Hilfeleistung anzuspornen, um selber als Dilettant aus der Ferne ruhig zuzuschauen."

[Capitän O'Connell,] Parlamentsmitglied für Tralee, hat eine amtliche Stellung im Revenüen-Departement angenommen. Das ist der Sohn Daniel O'Connell's: Was würde die englische Regierung vor dreißig Jahren nicht alles darum gegeben haben, wenn sie den Vater durch irgend ein Staatsamt zur Ruhe hätte bewegen können!

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 11. Mai. [Officielle Bülletins. — Füllung der Gefängnisse. — Verordnung der Nationalregierung.] Der „Dzien. Powsz." bringt 5 Bülletins, die alle natürlich von Niederlagen der Insurgenten berichten. Das eine ohne Anzeige des Tages und des Ortes eines Treffens, und heißt es bloß, „im Gouvernement Plock ist eine Bande total zersprengt worden 2c." Zwei dieser Bülletins erzählen von Treffen an der österreichischen und preußischen Grenze und lautet das eine: Die Bande unter Führung von Jordan, die am 7. Mai bei Szyce die Grenze passirt hat, wurde geschlagen und auf österreichisches Territorium gedrängt. Den Rebellen wurden 61 erschlagen und 3 gefangen genommen. Dem Militär ist ein Offizier und ein Soldat getödtet, sowie ein Offizier und drei Soldaten verwundet worden. Im zweiten Bülletin heißt es: die Abtheilungen unter General Brunner und General Krasnotutski haben am 8. in den Wäldern von Slesin, in der Nähe des Dorfes Nykel, die Banden unter Taczanowski und Turno angegriffen. Nachdem sie aus einer starken Position gedrängt, sind sie total geschlagen und zersprengt worden. Es wurde ihnen eine Kanone genommen. Ferner enthält der „Dzien." viele Adressen russischer Körperschaften an den Kaiser, für deren Verbreitung im Auslande von geeigneter Seite wohl Sorge getragen wird. Hier erzielen die Adressen nur das, daß die Polen sich immer mehr überzeugen, daß ihnen die Russen nichts anderes zumuthen, als völliges Aufgehen Polens in Rußland, und spornen dadurch den Aufstand nur noch an. — Aus Lublin schreibt man mir, daß die Zahl der dort in der Kaserne in Haft sitzenden Personen auf einige Hundert sich belaufe, unter ihnen Frankowski, dessen Heilung fortschreitet. Auch aus Plock meldet man mir, daß alle verfügbaren Oertlichkeiten mit Verhafteten überfüllt sind. Padlewski, der dort sitzt, sollte diese Tage standrechtlich erschossen werden. — Von Reisenden erfahren wir, daß der ganze Strich zwischen Radom und hier von Russen völlig entblößt, und daß die Zahl der Insurgenten in jenen Gegenden eine sehr große ist, daß sie militärisch gekleidet und ziemlich gut bewaffnet sind, und daß sie fortwährend exerciren und sich organisiren. Die Bauern stellen dort jetzt ein sehr starkes Contingent und haben sich dem Aufstand mit Enthusiasmus angeschlossen. — Daß die Eisenbahn nach Bromberg durch den Abbruch einiger Brücken wiederum verdorben ist, werden Sie wohl schon wissen; aber auch die Bahn nach Petersburg ist jenseits Wilna verdorben. — Im Schlosse ist gestern ein langer Kriegsrath abgehalten worden, dem die hier thätigen preußischen Offiziere beiwohnten. Das Publikum bringt dieses in Zusammenhang mit dem Gerüchte, daß preußisches Militär das Königreich occupiren soll. Fast sämmtliche Zöglinge polnischer Nationalität in den Cadettenhäusern Rußlands haben solche verlassen und sind zu den Insurgenten gestoßen, wie es überhaupt Thatsache ist, daß die Zahl der Ueberläufer selbst aus der Linie sehr bedeutend ist, und immer mehr zunimmt. — Es scheint doch, daß große Arrangements für den Tag nach dem 13. getroffen werden, d. h. rein militärisch-polizeilicher Natur. Das Königreich, heißt es, soll in 200 Militärkreise getheilt werden, von denen jeder einen besonderen Chef bekommen wird. Es wird Niemand von dem einen Kreise in den anderen sich anders als mit einem vom Chef visirten Paß begeben dürfen. Die Stadt Warschau soll drei Kreise bilden. Werden die beschränkenden Maßregeln auch auf die Insurgenten Anwendung haben? — Auch die National-Regierung legt den Bürgern Beschränkungen auf, wie das der jüngste Tagesbefehl beweist. In diesem heißt es: 1) In diesem Augenblick, wo der vom Volk unternommene Kampf mit dem Eindringling mit immer größerer Macht und Kraft sich entwickelt, wo alle das Vaterland liebende Bürger ihr Leben und ihr Eigenthum in dessen Dienst aufopfern — kommen auch Fälle vor, daß manche Leute von wenig Glauben, furchtsam oder selbstsüchtig, sich nach dem Auslande entfernen, ohne rechtfertigende Ursachen, und schänden dort, in den Augen der uns freundlich gestimmten Völker Europa's, durch ihre faullenzende Unthätigkeit den polnischen Namen. Um also dieser schändenden Emigration ein Ende zu machen, verordnet der Stadt-Chef im Auftrage der höheren Behörde: „Es darf kein Bürger die Grenzen des Landes ohne Erlaubniß der National-Regierung verlassen. Diese wird im Falle eines wirklichen Bedarfs, durch Vermittlung der National-Behörden, entsprechende Pässe ertheilen." Personen, die gegenwärtig im Auslande weilen und die auf ergangene Aufforderung nicht zurückkehren, werden dafür verantwortlich sein. Uebertretungen in dieser Sache haben die National-Behörden auf geeignetem Wege sofort zu berichten. 2) Auszügler, die mit ihrem Marschzettel in der Hand das Publikum um Unterstützung angehen, werden streng verwarnt, und das Publikum aufgefordert, sich nicht prellen zu lassen, da die Auszügler von der National-Regierung mit dem Erforderlichen versehen werden. In Bezug auf das Gerücht, daß die National-Regierung die Einwohner Praga's aufgefordert hätte, diese Vorstadt zu verlassen, erklärt der Stadt-Chef solches für falsch und von übelgesinnten Leuten ausgesprengt, welche hierdurch so wie durch das Gerücht, daß die National-Regierung das Laternentragen verboten hat, nur provocirende Zwecke verfolgen. Es wird daran erinnert, daß nur die in der bekannten Form ausgegebenen Befehle von der „gesetzlichen Behörde" ausgehen. Endlich theilt der Tagesbefehl mit, daß am 7. d. an dem Drucker Bonczynski das Todesurtheil des National-Gerichts vollzogen wurde. Unter den Papieren, die er bei sich hatte, fand sich ein Zettel folgenden Inhalts: Dem Vorzeiger dieses hat die exekutive Polizei jede Hilfe unverzüglich zu gewähren, die er fordern wird, und soll seine Wirksamkeit ein strenges Geheimniß bleiben. Oberpolizeimeister Lowszyn. — Auch ein Billet vom 21. Januar zum freien Eintritt in die Citadelle zu jeder Zeit hatte Bonczynski bei sich.

** Aus Warschau schreibt man dem „Czas": Nach sicheren Mittheilungen ist der General v. Minkwitz in Civil und unter anderem Namen in Berlin gewesen, wo er auf dem Bahnhofe in einem Staatswagen empfangen, und in einem Staatswagen nach dem kgl. Palais gefahren wurde. Nach einer längeren Audienz beim Könige begab sich von M. zu dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, mit dem er einige Stunden lang conferirte. Hierauf reiste v. M. nach Posen, wo er mit General v. Werder mehreren Sitzungen eines aus preußischen und russischen Offizieren gebildeten Kriegsrathes beiwohnte. Das Ergebniß dieser Conferenzen soll die unverzügliche Mobilmachung eines dritten Armeecorps (?) behufs verschärfter Controle an der poln. Grenze sein.

Vom Kriegsschauplatz meldet das genannte Blatt: Der Gendarmerie-Major D. zog mit 50 Husaren und 30 Kosaken aus Ostrolenka auf Ostrowo, in dessen Umgegend er eine Untersuchung abhalten und einige Gutsbesitzer gefänglich einziehen wollte. Mystkowski, der von dieser Mission Kunde erhielt, postirte sich mit seiner Abtheilung zwischen Komorow und Jelen, die sorglos sich annähernden Russen wurden überfallen und geschlagen; Major D. und Capitän Cywinski, welche in Gefangenschaft geriethen, wurden hingerichtet.

** **Von der polnischen Grenze,** 10. Mai. [Verstärkung der russischen Truppen.] Gestern ist eine Rotte Infanterie zur Verstärkung der Garnison in Maczki eingerückt. Durch diese erhaltene Verstärkung beläuft sich die dortige Garnison gegenwärtig auf 500 Mann. — Aus Dombrowa, Slawkow u. s. w. haben sich die russischen Truppen nach Olkusz begeben, von wo starke Streifpatrouillen entsendet werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Mai [Tagesbericht.]

? [Nachtrag zur Jubiläumsfeier des Herrn Prof. Dr. Haase.] Wie schon gemeldet, fand am vergangenen Sonntage dem Jubilar zu Ehren Abends ein Festmahl in der goldnen Gans statt. Ueber 200 Herren, der größte Theil seiner Collegen, frühere Schüler, eine sehr große Anzahl Freunde des Gefeierten waren erschienen, nicht wenige auch von fern gekommen. Der Rector magnificus hielt die Festrede, indem er das anspruchslose Wesen, die Wissenschaftlichkeit 2c. des Gefeierten hervorhob. Derselben folgten andere Reden und Toaste, welche mit dem größten Beifall aufgenommen wurden. Den Saal zierte eine vortreffliche Photographie des Prof. Dr. Haase aus dem Atelier der Herren Platz und König. Wir hören, daß die studirenden Philologen ihm an diesem Ehrentage ein werthvolles Buch zum Andenken verehrt haben.

** [Schiller-Verein.] Die heutige Nummer des breslauer Amtsblatts enthält folgende allerhöchste Cabinets-Ordre:

Auf Ihren Bericht vom 27. Januar d. J., dessen Anlagen anbei zurückerfolgen, will Ich dem Schiller-Vereine zu Breslau als solchem und als Zweig-Verein der allgemeinen deutschen Schiller-Stiftung die Rechte einer

---

konnte nun nicht mehr gehängt werden; ebensowenig aber konnte sie nach dem neuen Gesetze zu ewiger Gefangenschaft verurtheilt werden, denn dasselbe hatte keine rückwirkende Kraft auf Verurtheilungen vom Jahr 1859.

Mistreß Harstrung hatte also nichts für ihr Leben zu fürchten; ihre zahlreichen Freunde athmeten wieder auf. Allein, was sollte man mit dieser Frau beginnen, welche zum Tod verurtheilt und durch eine Vergeßlichkeit des Gesetzes begnadigt war? Sollte sie im Gefängniß bleiben? Aber war dies nicht ungesetzlich? Sie war zum Strick verurtheilt, nicht zur Haft. Man bestand also auf ihrer vollständigen und unbedingten Freilassung und erhielt in der That, was man wollte.

Mistreß Harstrung wurde dieser Tage entlassen und der bürgerlichen Gesellschaft zurückgegeben, worin sie eine so würdige Rolle gespielt, und was beweist dies unter Anderm? Daß der Buchstabe manchmal das lebendig macht, was der Geist ohne allen Zweifel getödtet hätte.

Am 24. April fand in Castellamare ein merkwürdiger Selbstmord statt. Seit einigen Jahren wohnte daselbst in einem Gasthofe ein Franzose, Namens Courreraux, dessen eigenthümliche Gewohnheiten schon manchen Verdacht erregt hatten. Seit zwei Monaten hatte er sich in seiner Wohnung eingeschlossen, mit einer unbekannten Arbeit beschäftigt. Als er am 24. nicht bei Tische erschien, stellte man daselbst Nachforschungen an und fand im letzten Zimmer seinen Leichnam mit abgeschnittenem Kopfe. Er hatte sich mittelst einer von ihm selbst verfertigten Guillotine enthauptet.

Sonnenfinsterniß den 17. Mai 1863 Nachmittags.

Nachstehend erlaube ich mir eine Berechnung der in diesen Tagen eintretenden unbedeutenden Sonnenfinsterniß (die Größe der Verfinsterung beträgt 4½ Zoll) für eine Anzahl schlesischer Orte, behufs einer etwaigen Beobachtung mitzutheilen, wobei ich nur zu bemerken habe, daß der mittlere Ort des Eintrittes des Mondes an der Sonnenscheibe 305 Grad, der des Austrittes aus derselben aber 51 Grad beträgt.

Ort.	Anfang.		Mitte.		Ende.		Sonnenuntergang.	
	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.
Breslau	6	45	7	32	8	18	7	43
Brieg	6	47	7	34	8	20	7	42
Bunzlau	6	40	7	27	8	13	7	44
Glaz	6	45	7	31	8	17	7	41
Gleiwitz	6	54	7	40	8	27	7	40
Görlitz	6	38	7	24	8	11	7	43
Grünberg	6	38	7	25	8	13	7	47
Gustau bei Gr.-Glogau	6	40	7	27	8	14	7	45
Hirschberg	6	41	7	28	8	13	7	42
Landeshut	6	42	7	29	8	15	7	42
Lauban	6	39	7	26	8	12	7	43
Leobschütz	6	49	7	35	8	21	7	40
Liegnitz	6	42	7	29	8	15	7	44
Neisse	6	48	7	34	8	20	7	41
Oels	6	46	7	33	8	20	7	44
Oppeln	6	49	7	36	8	22	7	41
Ratibor	6	51	7	37	8	23	7	39
Sagan	6	38	7	25	8	12	7	45
Schweidnitz	6	43	7	29	8	16	7	42
Strehlen	6	46	7	32	8	19	7	42

Unter dem Orte des Ein- oder Austrittes wird derjenige Punkt des Sonnenrandes (in Graden ausgedrückt) verstanden, welcher vom Nordpunkte durch Osten bis 360 Grad gezählt wird. Im astronomischen, also umkehrenden Fernrohre ist der Nordpunkt unten, der Ostpunkt rechts.

Breslau, den 13. Mai 1863. **Hugo von Rothkirch.**

[Fräulein Linowska.] Wie man aus Paris vom 5. d. mittheilt, hat der dortige Jockey-Club dem polnischen Fräulein Linowska, welches die besten Fechter von Paris mit dem Rappier besiegte, ein prachtvolles Geschenk überreicht. Dasselbe ist ein sehr kunstvoll gearbeiteter Ehrendegen, dessen Griff mit dem polnischen Adler und reich mit Diamanten und Rubinen geschmückt ist. Die prachtvoll mit Gold eingelegte Toledo-Klinge führt die Inschrift: „Maniez la (l'épée) pour votre patrie!" (Führen Sie ihn für Ihr Vaterland!)

[Garibaldi.] Seit dem Jahre 1859 sind in Caprera, wo sonst niemals ein Schiff anhielt, 150 Dampfer gelandet, und haben sich über 16,000 Personen ausgeschifft. Vier Schiffe im Neapolitanischen tragen den Namen Garibaldi's; er hat im Ganzen 4500 Pathenstellen vertreten müssen, und 2000 Knaben wurden mit dem Namen Garibaldi getauft. Der General hat seit drei Jahren Geschenke im Werth von 15—20,000 Fr. angenommen, aber andere bis zum Betrag von 1 Mill. Fr. zurückgewiesen. Erstere bestehen aus agronomischen Gegenständen für seine Landwirthschaft. Die meisten Geschenke kamen aus England. Garibaldi ist Ehrenbürger von 90 Städten, Flecken und Dörfern; Ehrenpräsident von 120 verschiedenen Gesellschaften. Er besitzt 21 Ehrendegen, worunter 11 aus dem Auslande. Er erhielt seit 1859 über 3000 Adressen, Huldigungen und Zuschriften der Ergebenheit, hat seit dieser Zeit über 900 Briefe selbst beantwortet, den Rest beantworten lassen, aber selbst unterzeichnet. Sein Einkommen beläuft sich gegenwärtig durch die Verbesserungen, die in der Bodencultur seiner Insel vorgenommen wurden, auf etwa 3000 Fr. jährlich.

juristischen Person hierdurch in Gnaden verleihen, auch den Statuten desselben Meine landesherrliche Genehmigung unter der Bedingung ertheilen:

daß etwaige spätere Abänderungen der im § 12 in Bezug genommenen, unterm 10. November 1859 vereinbarten Satzungen der deutschen Schiller-Stiftung nicht ohne Weiteres, sondern erst nach Meiner vorgängigen Genehmigung für den Verein verbindlich werden;

daß die Geschäftsordnung der deutschen Schiller-Stiftung für den breslauer Verein überhaupt unverbindlich ist, daß der Verein das Recht hat, die ihm ausdrücklich zur völlig selbständigen Verfügung von dritten Personen überwiesenen Gelder dieser Bestimmung gemäß unabhängig von der Gesammt-Stiftung zu verwalten und zu verwenden;

daß die Bestimmung im § 3 der Statuten, wonach der Vereinsvorstand den Nachweis, innerhalb der ihm statutenmäßig zustehenden Befugnisse gehandelt zu haben, gegen dritte Personen und Behörden niemals zu führen, verpflichtet sein soll, in Wegfall kommt, und

daß endlich der Verein verpflichtet ist, über die Beträge von Verwendungen und über die Personen, an welche solche geschehen, mag die Verleihung von dem Verein selbst oder von der deutschen Schiller-Stiftung ausgehen, der Aufsichtsbehörde auf Erfordern Auskunft zu geben.

Berlin, den 21. Februar 1863.

(gez.) Wilhelm.

(ggz.) von Mühler. Gr. Eulenburg.

An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und den Minister des Innern.

—* [Dichterkränzchen.] In der gestrigen Sitzung las Herr Stadtrath Pulvermacher eine kürzlich im Druck erschienene Novelle vor, deren Sujet die Erbauung des, alten Breslauern noch erinnerlichen, „Guten Graupenthurms" in der Neustadt ist. Ferner wurde der erste Theil eines in literarischen Kreisen spielenden Romans von Herrn Radig, eine von Frau Pohl verfaßte Novelle, welche breslauer Theaterverhältnisse aus dem Jahre 1791 behandelt, und eine Reihe kleinerer poetischer Erzeugnisse vorgetragen. Nächsten Sonntag will das Kränzchen einen gemeinschaftlichen Spaziergang arrangiren und dabei Rückerts Geburtstag feiern.

, [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] In der Freitag den 15. Mai 7 Uhr Abends im archäologischen Museum beginnenden Sitzung werden zum Belege und zur Illustration des in der vorigen Sitzung behandelten Thema's Stich-Originale und -Copien der fränkischen und schwäbischen Meister zur Vorlage kommen. Für den Vortrag, welchen Kreis-Baumeister Lüdecke auf „die Formen und den Styl der griechischen Architektur" ausdehnen wird, sollen Zeichnungen und stereoskopische Ansichten, welche hierauf Bezug haben, zur Ansicht vorgelegt werden.

—l. [Phrenologisches.] Für die vielen Freunde der Phrenologie dürfte es gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß auch hier ein phrenologischer Club in der Bildung begriffen ist, dessen Aufgabe es sein soll, durch theoretisches und praktisches Studium in der Phrenologie weiter zu führen und derselben möglichst zahlreiche Freunde zu gewinnen. Die Constituirung des phrenologischen Clubs soll am Sonnabend, 16. Mai Abends 7 Uhr, in der Humanität stattfinden, und wird Dr. Scheve derselben vor seinem nahen Abgange von Breslau noch beiwohnen.

[Vom botanischen Garten.] Schon neulich gedachten wir des botanischen Gartens und erwähnten als besondere Zierde desselben ein Rhododendron arboreum, das sich aber jetzt schon im Stadium des Verblühens befindet. Außer den vielen kleinen Stauden, die hier und da blühen, erwähnen wir nur in der Nähe der Granitsäule einen größeren Strauch, die Magnolia Alexandrina, deren röthlich-weiße Blumen an Größe fast der großblumigen Magnolia grandiflora gleichkommen. In einem Gewächshause befindet sich ferner auch eine Gruppe weißer Azaleen. In wenigen Tagen werden die weißen, gelben und rothen Roßkastanien am Hauptwege in voller Blüthe stehen.

—* [Kindergärten.] Die beiden hier bestehenden Kindergärten erfreuen sich einer so regen Theilnahme, daß binnen Kurzem ein dritter unter dem Namen „Volks-Kindergarten" errichtet werden soll. Herr Seminar-Oberlehrer Scholz, der als Vorstandsmitglied dem Verein das förderſamste Interesse widmet, beabsichtigt, nach Pfingsten einen Cursus für Lehrerinnen zu eröffnen.

ℒ [Aufklärung wird gewünscht.] Wie man sich erinnern wird, sind bei den Berathungen über das Festprogramm zu der Gedenkfeier an den 3. und 15. Februar und den 17. März vor 50 resp. 100 Jahren auch die in den Schulen zu veranstaltenden Acte festgestellt und ist beschlossen worden, in den städtischen Schulen eine bedeutende Anzahl von geeigneten Schriften zu vertheilen, über deren Auswahl die Stadtverordneten-Versammlung sich modificirend äußerte. Zu unserem Erstaunen, wie wir nicht bergen können, haben wir mehrseitig erfahren, daß von einer solchen Schriftenvertheilung in den hiesigen Volksschulen weder an dem Festtage, was doch beabsichtigt war, noch bis jetzt überhaupt etwas zum Vorschein gekommen. — Aufklärung hierüber dürfte erwünscht sein.

=bb= [Militärisches.] Heute Morgen traf abermals aus Neisse ein Transport von 400 Centner Pulver hier ein, welcher im Magazin auf der Friedrich-Wilhelmswiese niedergelegt ist. Ein Commando, bestehend aus einem Offizier, vier Unteroffizieren und 15 Gemeinen, begleitete den Transport.

=. [Das Frühconcert der neuen städtischen Ressource] am verflossenen Sonntage war sehr zahlreich besucht. Es fehlten höchstens die ausgemachten Langschläfer oder die eingefleischten Hypochonder, welche nicht begreifen, wie die tolle, vergnügungssüchtige Welt, welche ohnehin fast alle Tage in's Concert rennt, sich noch mehrere Stunden Schlaf abdarben kann, um die „58er" früh Morgens, statt Nachmittags und Abends, zu hören. Ist ein solcher Hypochonder erst gar Familienvater und Ressourcenmitglied, so wird er wahrscheinlich die Frühconcerte mit ihren Besuchern zu allen Teufeln wünschen; denn der Abends vorher schon bestellte Nachtwächter klingelt ihn mit grausamer Pünktlichkeit um 4 Uhr Morgens heraus, und wenn unser père de famille sich auch mit noch so viel Heldenmuth auf die andere Seite legt mit dem festen Vorsatze, wieder einzuschlafen, so ist doch für ihn an keine Ruhe mehr zu denken, da sich seine liebreizenden Töchter mit größter Eile in die allerglänzendste Toilette werfen, um pünktlich ½6 Uhr im Schießwerder ihren Einzug zu halten. Das sind die kleinen Leiden eines Familienvaters, welche er als guter Bürger ertragen muß, ohne daß sie ihn berechtigen, an der socialen Institution der Frühconcerte zu rütteln. Und in der That, ein Frühconcert ist geeignet, die Menschen mit ihrem Loose hienieden zu versöhnen, da es eine Ausnahme von dem uralten Satze macht, daß der Mensch sein Brodt im Schweiße seines Angesichts essen soll; denn nichts Frischeres und Erquickenderes giebt es, als einen solch' schönen Maimorgen in den prächtigen Anlagen des Schießwerders, auf denen noch der Thau liegt, bei dampfendem Kaffee und den Klängen einer Polka oder eines Marsches genossen, durch welche „Bratfisch" selbst die Herzen der „Backfische" zu erobern versteht. Hoffen wir daher, daß diese Concerte sich recht bald wiederholen, und daß wir uns mit der Vertheidigung derselben die Zufriedenheit der Damen erworben haben.

ℒ [Omnibus-Fahrpläne.] An anderen Orten haben die Omnibus bestimmte Abfahrzeiten und man kann sich sonach auch deren Passiren in den verschiedenen Stadtgegenden ungefähr berechnen. Die Fahrpläne werden durch Zeitungsinserat und auf sonst geeigneten Wegen dem Publikum bekannt gemacht. Ohne diese Einrichtung ist man (wie bei uns) in Benutzung des Omnibus rein dem Zufall preisgegeben, der einen neunmal im Stiche läßt, und das zehntemal erst begünstiget. Das gereicht zum Nachtheil des Publikums wie der Omnibus-Besitzer.

=bb.= [Pankratius-Servatius.] Die bei unseren Gärtnern berüchtigten zwei Tage haben dieses Jahr ihr sonstiges Recht nicht behauptet. Statt der gefürchteten Kälte halten wir gestern und heut das herrlichste Frühjahrswetter und nach der Bauernregel ein fruchtbares Jahr in Aussicht.

=bb= Der dieser Tage eingebrachte Cigarrenarbeiter Nicolaus ist jetzt aus dem Polizei- in das Criminal-Gefängniß zur weitern Untersuchung eingeliefert worden.

[Unglücksfälle.] Vorgestern wurden drei Verunglückte nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft. Ein Mann aus Lehmgruben, welcher bei einem Neubau in Neudorf-Commende beschäftig war, gerieth beim Löschen des Kalkes in die betreffende Kalkgrube, und verbrannte sich sehr bedeutend am ganzen Körper und namentlich im Gesicht, so daß er ein langes Schmerzenslager zu überstehen haben wird. — Ein anderer Arbeiter, aus Kuntschütz gebürtig, und in einer benachbarten Zuckerfabrik beschäftigt, verunglückte am Montag dadurch, daß ihm ein Brett aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Kopf fiel. Der Hirnschädel wurde ihm dadurch zerschlagen. — Der dritte Verunglückte ist ein Häusler aus Großsaabor bei Neumarkt, welchem ein Ochse, dessen Führung ihm anvertraut war, den linken Oberarm ausriß. Das Thier war nämlich plötzlich wild geworden, und drang unvermuthet auf ihn mit seinen Hörnern ein, wobei sich das Unglück ereignete.

N. Liegnitz, 12. Mai. [Unser Thierschaufest] ist vom allerschönsten Wetter begünstigt worden. Die lebenden und sonstigen Ausstellungsgegenstände und Schaustücke waren reichhaltiger denn je; prächtiges Zuchtvieh, vom edlen Roß bis zum Schweine herunter, eine Fülle landwirthschaftlicher Geräthschaften und Maschinen, eiserne Pumpen neuester Construction, von unserem städtischen Röhrmeister Schädlich ausgestellt; mehrere Dampfmaschinen, eine Kochmaschine mit hermetischem Verschluß, ein Modell zu einer Küche mit Backhaus u. dgl. verbunden, zur Gasbeleuchtung eingerichtet. Pferde, Rindvieh und Schafe waren in den edelsten Sorten und am zahlreichsten vertreten. Der Schauzug zeichnete sich durch seine reiche Illustration aus. Schnitter und Schnitterinnen in den malerischsten Trachten, Tyroler- und Schweizerbuben, und Sennerinnen mit den nöthigen Melk-Geräthschaften, sogar die Fischer- und Schiffertrachten aus der Stummen von Portici fehlten nicht, mit einer besegelten Gondel, Rudern und Netzen. In eigens dazu geflochtenen zierlichen Korbwagen, von stattlichen Ochsen gezogen, weiße Perlhühner und weiße Pfauen, die allgemeinen Beifall fanden. Vor der Tribüne wurden aus einem der Korbwagen eine Schaar weißer Tauben entlassen, die Schleifen oder doch Zeichen an sich trugen. Ein mächtiger Fichtenstamm, von 12 Pferden gezogen, aus dem rothkircher Revier bildete den Schluß des Zuges. Sehr hübsch machten sich auch ein kunstgerecht beladener Erndtewagen und ein dito Heuwagen, bebändert und bekränzt, mit malerisch kostümirten Mähern und Mäherinnen, und ein Wagen mit dem Bilde einer vollständigen Schafschur. Der Zudrang war ungeheuer und der Absatz von Loosen soll ein sehr großer gewesen sein. Eine bedeutende Einnahme muß allein das Eintrittsgeld zu den ausstellenden Gegenständen ergeben haben, denn ein solcher hermetischer Abschluß des großen Raumes ist uns noch nicht vorgekommen, und wer nicht 5 Sgr. zu zahlen vermochte, der war entweder auf die Vogelperspektive angewiesen, oder auf das Risiko einer unsanften Entfernung. Im Ganzen war das Fest ein gutes und nützliches, und wir können nicht umhin, nochmals unser Bedauern darüber auszusprechen, daß man den Gewerbetreibenden die Verloosung ihrer Gegenstände verweigerte, und so die mit dem Schaufeste beabsichtigte Gewerbe-Ausstellung unmöglich machte. Das Bild wäre unstreitig reichhaltiger geworden, und was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig.

—r. Namslau, 12. Mai. [Angehaltener Waffentransport.] In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. kam zu dem Gastwirth Miosge in Reichthal ein Wagen in Begleitung eines Knechtes und eines Handelsmannes angefahren und übernachtete dort. Auf dem Wagen lag ein großes, festverschlossenes Faß. Am Morgen des 7. Mai frug ein reichthaler Handelsmann den Begleiter des Wagens: was in dem Fasse sei? — Der Fremde gab zur Antwort: Zink! — Die zweite Frage: ob denn das Zink gerollt in dem Fasse stäke, wurde bejaht. Mit diesem Wagen zu gleicher Zeit war außerdem ein Mann zu Pferde angekommen, der ebenfalls beim Gastwirth Miosge übernachtete und zu dem erwähnten Wagen zu gehören schien. Derselbe trug einen Offizier-Paletot mit polizeifarbenem Kragen und eine rothgeränderte Mütze, und es hatte den Anschein, als ob er in einer, an seiner Seite hängenden, sehr schweren Ledertasche eine große Menge Geld bei sich führe; wenigstens hatte er auf diese Tasche ein sehr wachsames Auge und während der Nachtzeit hielt er sie sogar in seinem Bett unter dem Kopfkissen verborgen. Der Wagen fuhr am 7. d. M. Morgens gegen 7 Uhr in der Richtung nach Kempen fort. Der Mann zu Pferde war dem Wagen vorausgeeilt. — Die Antwort, daß gerolltes Zink in dem Fasse gewesen sei, wollte bei unserem reichthaler Handelsmanne keinen Glauben finden; er vermuthete, bei der Nähe der polnischen Grenze, daß Waffen in dem Fasse gewesen sein könnten und theilte diese seine Vermuthung anderen Personen mit. Auf diese Weise erhielt auch der in Reichthal stationirte Fuß-Gendarm Schulwitz hievon Kenntniß. Am vergangenen Sonntage, als am 10. d. M. Vormittags bemerkte derselbe von seiner Wohnung aus einen Reiter, der die Stadt in der Richtung nach Kempen zu verließ und auf den ziemlich das Signalement paßte, welches Schulwitz über denjenigen Mann erhalten, welcher den oben erwähnten Wagen begleitet haben sollte. Der Gendarm Schulwitz begab sich sofort vor das Thor und sah hier den Reiter auf dem Wege nach Kempen langsam fortreiten. Ihm folgte in einiger Entfernung ein Wagen, der mit einem Pferde bespannt, mit Wachsleinwand überzogen war und den ein Kutscher leitete. Schulwitz frug diesen, was er auf dem Wagen geladen habe? Dieser entgegnete: er wisse es nicht. Schulwitz öffnete ein wenig die Wachsleinwand und gewahrte auf dem Wagen außer einem festverschlossenen großen Fasse noch 5 schwere Collis von ziemlicher Länge. Beim Befühlen dieses Collis überzeugte sich Schulwitz sofort, daß Gewehre darinnen enthalten seien und er belegte deshalb den Wagen, resp. dessen Ladung augenblicklich mit Beschlag. Der Wagen mußte sofort nach Reichthal zurückkehren. Mehrere Landleute, die nach der Stadt in die Kirche gingen, hatten sich neugierig um den Wagen geschaart. Als der Reiter beim Umsichblicken gewahrte, daß der Wagen durch einen Gendarm angehalten wurde, gab er plötzlich seinem Pferde die Sporen und verschwand bald in dem nahen Walde. Er wurde nicht wieder gesehen. Bei genauerer Untersuchung des Wagens fand man auf demselben in jedem der 5 Collis 10 Stück, zusammen 50 Stück ausgezeichnet schöne Minié-Gewehre mit Bayonneten, in dem festverschlossenen Fasse aber 30 Stück Minié-Büchsen, ebenfalls mit Bayonneten, 12 Packete schwere Kavallerie-Säbel mit eisernen Handkörben (3 und 4 Stück zusammen gepackt), 2 Kugelformen mehrere Krätzer und Schraubenzieher und circa 20,000 Kupferhütchen. Alle diese Gegenstände sind gestern Abend an die hiesige Polizei-Verwaltung, resp. an das königl. Kreisgericht nebst Wagen, Pferd und Kutscher eingeliefert worden. Der Letztere heißt Christian Hanusa; er will bei einem breslauer Fuhrmann in Diensten stehen und die Waffen in Breslau, bei einem gewissen Schweitzer, geladen haben. Allgemein ist hier das Gerücht verbreitet, daß drei ähnliche Wagen bereits hier durch und nach Polen gegangen seien. Die Gewehre und Büchsen sind sehr sauber gearbeitet und scheinen aus einer belgischen Fabrik zu sein. — Der mehrerwähnte Reiter hat am 6. d. M. auf der Reise nach Reichthal, im hiesigen Gasthofe zur goldenen Krone sich kurze Zeit aufgehalten, sich hier und auch in anderen Gasthäusern für einen königl. Stallmeister aus Breslau ausgegeben und erzählt, daß er in Reichthal Pferde kaufen solle. Er trug Reitstiefel, sprach ein vorzügliches Deutsch und schien der polnischen Sprache gar nicht mächtig zu sein. Am folgenden Tage kehrte er von Reichthal wieder zurück und begab sich auf einem sehr guten Pferde nach Breslau, um einen zweiten Transport Waffen, die eben angehaltenen, zu begleiten. Gegen hiesige Einwohner äußerte er im ungenirten Gespräch, daß er in Breslau sich in den ersten Zirkeln der Gesellschaft bewege. Als er den zweiten und angehaltenen Transport Waffen begleitete, trug er einen Paletot mit rother Passepoilirung und eine Civilmütze.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

⊙=⊙ Gogolewo bei Görchen, 10. Mai. [Die Gefangenschaft des Grafen v. Czarnecki auf Gogolewo. — Bildungsgrad russischer, selbst höherer Offiziere.] Der Bericht in Nr. 212 Ihrer Zeitung über die Gefangennehmung des Grafen von Cz. veranlaßt mich, Ihnen folgende Notizen hierüber zuzusenden. Der Graf Cz. verließ am 1. d. M. Früh sein an der Grenze liegendes Gut Przybislaw, nicht, um sich die militärischen Uebungen der Russen anzusehen, sondern um das Lager des Taczanowski zu besuchen. Er besaß einen allen Ansprüchen genügenden, vom russischen Gesandten visirten Paß, und hatte keine Waffen bei sich, so daß seitens der Russen gar kein Grund zu seiner Gefangennehmung vorlag. An der Grenze traf Graf Cz. mit v. Jaraczewski zusammen und fuhr auf dessen Wagen nach der Gegend des Lagers. Dieses war aber schon 3 Stunden vorher abgebrochen, und plötzlich sahen sich beide Herren von russischem Militär umringt. Da fehlte es nun nicht an eifrigen Denuncianten, von denen der eine sagte: Ich sah, wie er auf uns schoß, ein anderer brachte Kugeln herbei, welche von den beiden Herren herrühren sollen, ein dritter zeigte sogar eine Granate, die aber der russische Oberst für eine russische erklärte. Diesen Dritten soll sein Geschick bereits ereilt haben. — Die beiden Herren wurden nun als Gefangene erklärt und zwar geschah dies ungefähr ⅜ Meile von Peisern. Der Wagen des Herrn v. Jaraczewski folgte den Gefangenen nach Konin, so daß also der Kutscher nicht eiligst davongeritten sein kann. Der Transport bis Konin dauerte ungefähr 8 Stunden. In der Gefangenschaft machten nun diese beiden Herren merkwürdige Erfahrungen. Ein russischer Adjutant fragte den Grafen Cz., ob Preußen ein großer oder kleiner Staat sei, wie es da aussehe, ob es viel oder wenig Soldaten habe? Im erstern Falle sei es natürlich, daß es den Russen beistehe, andernfalls aber sei die Bereitwilligkeit desto höher anzuschlagen, mit der man den Russen in diesem wüthenden Kriege beistehe und zur Verbreitung „russischer Cultur" beitrage. Dann fragte derselbe Adjutant: wo der Rhein liege? und was da für ein Volk wohne? Nachdem Graf Cz. bereitwilligst die Wißbegierde des Adjutanten befriedigt hatte, fühlte auch der Oberst das Verlangen nach Belehrung. Seine erste Frage war: „Sagt, — Ihr kommt ja aus Preußen und werdet das wissen — habt Ihr etwas von einem Königreich Sachsen gehört? Giebt es wirklich einen Staat dieses Namens und wo liegt er? — Nachdem dem Oberst mit großer Mühe klar gemacht war, wo dieses mythische Königreich Sachsen zu suchen sei, theilte er den Gefangenen mit, daß mit der Unterdrückung des Aufstandes in Polen der Krieg noch nicht zu Ende sei; „denn diese frechen Insurgenten verwüsteten bei — Wiesbaden die Güter des Fürsten Wittgenstein, und nach Unterdrückung der Insurrection würden die Russen schleunigst dorthin marschiren und auch da die Insurgenten vertreiben. Da werden also die Badelustigen nicht nur die Schönheiten des Bades, sondern möglicherweise auch die Annehmlichkeiten russischer Gefangenschaft kennen lernen, und diese sind nicht so ganz zu verachten, man denke nur an die überaus große Reinlichkeit der Russen. Es ist bekannt, daß die Soldaten seit 3—4 Monaten keine reine Wäsche auf den Leib bekommen haben. Der Oberst wollte ein Glas Wasser trinken, und der Bursche, der das Glas reinigen sollte, zog das Schnupftuch aus der Tasche, feuchtete es ein wenig an, und wischte dann damit das Glas aus. Dem Oberst, der das Alles mit angesehen hatte, schmeckte das Wasser vortrefflich. — Der Junge, der den Gefangenen das Essen brachte, sah aus, wie mit Fett bestrichen, Messer und Gabel waren so fettig und schmutzig, daß man die Spuren der 5 Finger daran deutlich ausgeprägt sah. — Ein großes Stück Butter, welches der Graf Cz. nicht genießen konnte, bot er den Soldaten an. Einer griff eiligst darnach und steckte es — in die Tasche!! — Wer sollte da nicht Lust bekommen, in russische Gefangenschaft zu gerathen. Das kann nun Jeder sehr leicht erlangen: Man versehe sich mit einem regelrechten Passe und gehe über die russische Grenze. — Die Gefangenschaft des Grafen Cz. und v. Jar. dauerte bis zum 5. Mai, an welchem Tage beide Herren dem wreschener Landrathe ausgeliefert wurden. — Als Graf Cz. am Mittwoch den 6. d. nach Hause zurückkehrte, wunderte ich mich, daß er noch im Besitze seiner goldenen Uhr und Kette war. Er erklärte mir diese auffallende Erscheinung dadurch, daß er nicht in die Hände der Grenzsoldaten gefallen sei, bei denen der Aneignungssinn in merkwürdiger Weise ausgebildet sein soll.

Pleschen, 11. Mai. [Militärische Maßregeln.] Nach einer Bekanntmachung des königl. Landrathsamtes hat der Commandeur des zweiten Militärdistrikts, Oberst von Rohrscheidt, die ihm untergeordneten Truppen dahin instruirt, daß da, wo sie bei ihrem dienstlichen Auftreten auf Widersetzlichkeit oder Ungehorsam stoßen, die Angerufenen auf ein dreimaliges „Halt!" nicht stehen und sich durch die Flucht der militärischen Controle entziehen sollten, von der Waffe Gebrauch zu machen haben, sobald dem militärischen Führer kein anderes Mittel zu Gebote steht, seinen Anordnungen Geltung zu verschaffen. — Gestern rückte die dritte Schwadron des 1. Ulanen-Regiments von hier aus. Anfänglich sollte sie nach Raszkow verlegt werden, kurz vor ihrem Ausmarsch traf aber der Befehl ein, daß sie in Sobotka Quartier zu nehmen habe und dort stehen bleiben soll. Hier steht gegenwärtig eine Schwadron vom 10. Ulanen-Regiment mit dem Stabe, während zwei Schwadronen auf die umliegenden Dörfer verlegt sind, Außerdem trafen gestern Mittag vier Geschütze hier ein. — Nach amtlichen Ermittelungen sind bis jetzt 83 Personen aus dem Kreise nach dem Königreich Polen gegangen, um sich dort den Insurgenten anzuschließen. Von diesen gehören 40 den Städten und 43 dem platten Lande an. Unter den Ausgetretenen befinden sich 3 Rittergutsbesitzer, 10 Oeconomen, 3 Gärtner, 4 Köche, 1 Bedienter, 10 Knechte, 3 Dienstjungen, 5 Lehrer, 1 Wirthssohn, 1 Commis, 3 Tagelöhner, 32 Gesellen und Lehrburschen und 7 Personen ohne Erwerb. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 11. Mai. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. VII. u. VIII. Plenarsitzung.] In Folge einer Anfrage der Handelskammer macht der Herr Provinzial-Steuer-Director die Mittheilung, daß Häute, mit Ausnahme der grünen und frischen, von der Lagerung auf dem sog. königl. Packhofe nicht ausgeschlossen seien. — Herr Stadtgerichts-Präsident Uecke spricht in einem Schreiben vom 14ten April seinen Dank für die ihm von der Handelskammer gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums ausgesprochenen Glückwünsche aus. — Auf eine Anfrage des Stadtgerichts wird in einer Proceßsache ein Gutachten ertheilt. — Der Vorsitzende theilt mit, daß, wie bereits durch amtlichen Börsenaushang und besondere Anzeige zur Kenntniß des kaufmännischen Publikums gebracht worden, der Handelskammer seitens des Handelsministerii eine Zusammenstellung des bisherigen allgemeinen und des in dem preußisch-belgischen Handelsvertrag vereinbarten Tarifs für die Einfuhr nach Belgien und die Ausfuhr aus Belgien nach dem Zollvereine zugesendet worden. — In Folge der neuerdings vorgekommenen bedeutenden Betrügereien im Connoissementshandel kam zur Sprache, auf welche Weise einer künftigen Wiederholung derselben etwa vorgebeugt werden könne, und es wurden namentlich von einem Interessenten zu diesem Zweck gemachte Vorschläge mitgetheilt. Es ergab sich jedoch, daß ein absoluter Schutz gegen derartige Betrügereien durch keinerlei Maßnahmen zu erreichen sei, die sonst im Vorschlag gebrachten verschiedenen, zur Erschwerung der Verübung von Betrügereien etwa geeigneten Maßnahmen aber auf den Verkehr im höchsten Grade hemmend einwirken und daher von überwiegenden Nachtheilen begleitet sein würden.

Vor der Hand hielt man für das einzig Ausführbare den Versuch einer Vervollständigung der bisher von dem „Breslauer Handelsblatt" gegebenen Nachrichten über den Schiffsverkehr auf der Oder und zwar in der Weise, daß fortan auch die von Glogau abwärts, in der Richtung nach Stettin abgeschwommenen Schiffe verzeichnet würden. Auch diese Maßregel hat sich nach der inzwischen mit der Redaction des gedachten Blattes geführten Correspondenz als unausführbar herausgestellt, weil die Glogau bei der Thalfahrt passirenden Schiffe an der dortigen Brücke nicht anhalten, sondern ohne Meldung vorüberfahren. Die Sache soll von der Handelskammer unausgesetzt im Auge behalten werden, indessen ist nach Lage der Sache gegenwärtig ein positives Einschreiten nicht möglich.

Auf die Anfrage des Handelsministerii vom 21. v. M.:

ob die Anstellung eines Consuls in Tiflis als ein Bedürfniß anzuerkennen sei, und der in diesem Falle unvermeidlichen Einziehung des Consulats in Trapezunt Bedenken entgegenstehen,

beschließt die Handelskammer dahin zu berichten:

daß zwar eine Vertretung der preußischen und zollvereinsländischen Interessen in Tiflis wünschenswerth, dagegen die in Trapezunt, welches zur Zeit noch unzweifelhaft der Hauptspeditionsplatz des europäischen Transithandels nach Persien sei, vor allen Dingen erforderlich sei, namentlich zur Constatirung der auf dem schwarzen Meere häufigen Havariefälle, zur Erleichterung der Abschließung von Frachtverträgen mit den Karawanenführern und zur Schlichtung von Streitigkeiten mit denselben.

Es wird daher beantragt:

das Consulat in Trapezunt bestehen zu lassen und die Vertretung der Interessen diesseitiger Unterthanen in Tiflis einem der dortigen größeren Handlungshäuser zu übertragen.

Der Jahresbericht, betreffend die Artikel Geld- und Wechselverkehr, Hanf, Flachs, Tonnenleinsaat, Raps und Rübsen, Kleesaaten, Häute und Felle, Leder, Glaswaaren, Colonialen, Tabake und Cigarren, Cichorien, Droguen und Chemikalien, Krapp, Röthe, Garancine, Wolle und Tuche werden mit einigen sofort bewirkten redactionellen Aenderungen ohne weitere Discussion in der entworfenen Fassung genehmigt und definitiv festgestellt.

In einer vor dem Börsenschiedsgericht verhandelten und im Wege des Recurses an die Handelskammer gelangten Prozeßsache wird das erste Erkenntniß bestätigt.

In Folge mehrfacher Anfragen wird beschlossen, die Termine des diesjährigen schweidnitzer und breslauer Wollmarktes durch die „Börsenzeitung" und die „Bank- und Handelszeitung" zu Berlin, die „Kölnische" und die „Rheinische Zeitung" und die „Leipziger Zeitung" auch in weiteren Kreisen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Auf eine Anfrage des hiesigen königl. Stadt-Gerichts wird in einer Prozeßsache ein Gutachten über eine Usance im Productengeschäft ertheilt.

Nachträglich genehmigt werden:

der Bericht an die königl. Regierung über die wichtigeren Ereignisse in Handel und Industrie für die Monate März und April d. J.,

das wiederholte Gesuch an das Handelsministerium, betreffend die Herabsetzung des Eingangszolles für Heringe in Oesterreich.

Von den Eingängen zur Bibliothek sind hervorzuheben die Jahresberichte pro 1862 von Berlin, Aachen, Solingen, Elbing, Cottbus, Gleiwitz und Duisburg.

---

† Breslau, 13. Mai. [Börse.] Be matter Stimmung und schwachem Geschäft waren die Coursen weichend. Oesterr. Credit 88⅜—88⅝, National-Anleihe 73⅞, Banknoten 91$\frac{5}{12}$—91⅓. Von Eisenbahn-Aktien sind Oberschlesische 161¼—160¾, Oppeln-Tarnowitzer 67⅛ bezahlt. Fonds, bis auf schles. Pfandbriefe, die höher bezahlt wurden, unverändert.

Breslau, 13. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. Mai 63½ Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher; gek. 1000 Ctr.; pr. Mai und Mai-Juni 41¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 41½—42 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 42¼—¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September 42¾ Thlr. Gld., September-Oktober 43¼ Thlr. Gld., Oktober-November — —.

Hafer gek. — Scheffel; pr. Mai 22 Thlr. bezahlt und Br.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Rüböl fester; gek. — Ctr.; loco 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., pr. Mai 15¹¹⁄₁₂ Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 15½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14½ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 14⅙ Thlr. Br., August-September 14 Thlr. Br., September-Oktober 13¹¹⁄₁₂ Thlr. Br.

Spiritus unverändert; gek. — Quart; loco 14⅙—¼ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 14¼ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅓ Thlr. Gld. und Br., Juli-August 14¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September 15 Thlr. Gld., September-Oktober 15⅓ Thlr. Br.

Zink ohne Aenderung. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

Grünberg, 10. Mai. Das Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn-Project betreffend, haben die gubener Communal-Behörden vor Kurzem beschlossen, im Fall die Kreis-Stände bei der Ablehnung des unentgeltlichen Bahn-Baulandes im gubener Kreise beharren, von Seiten der Stadt Guben hierfür aufzukommen. Es ist dies um so erfreulicher, als hiermit vorerst der Bahntheil Guben-Grünberg-Herrndorf-Glogau ziemlich gesichert sein dürfte, nachdem die Kreise Grünberg und Freistadt das Bahnland bereits gratis bewilligt haben. Es wird nunmehr zunächst zu entscheiden sein, ob die unzertrennlich verbundene Fortsetzung der Bahn nach Liegnitz über Herrndorf-Klopschen oder über Herrndorf-Glogau gelegt werden soll und ob auch die bei dieser Bahn-Fortsetzung betheiligten Kreise die Vorbedingungen erfüllen. Erstere Frage liegt bekanntlich den Ständen des glogauer Kreises und den Communalbehörden der Stadt Glogau zur Erledigung vor, gleichwie über Letzteres bis zur nächsten Comite-Conferenz eine bestimmte Entscheidung erwartet wird. Da das Unternehmen ein ungewöhnlich vortheilhaftes zu werden verspricht, so ist, wenn Gott uns Frieden bewahrt, an dem Aufbringen des Baugeldes auf die eine oder andere Weise wohl nicht füglich zu bezweifeln.

Telegraphische Depesche.

Wien, 13. Mai. Die „General-Correspondenz" sagt: **Oesterreich und Preußen haben sich über einen gemeinsamen Antrag am Bunde vereinigt, welcher vorerst zur Berathung und Feststellung dem schleswig-holsteinischen Ausschuß zugeht. Nach dem Geiste der von den deutschen Großmächten separat wie gemeinsam in Kopenhagen jüngst unternommenen diplomatischen Schritte kann jeder Antrag nur auf Execution gerichtet sein. Diese Zwangsmaßregel wird indeß erst dann ins Werk gesetzt, wenn die zu stellende Präclusivfrist, von dem mit der Verfügung vom 30. März betretenen bedenklichen Weg zurückzukehren, resultatlos bliebe.**

[Angekommen 10 Uhr 10 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Von der französischen Grenze, 11. Mai. Fürst Metternich hat in Paris eine lange Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys über die Conferenz-Angelegenheiten gepflogen und später eine Audienz beim Kaiser der Franzosen gehabt. Der Fürst soll die Schwierigkeiten auseinandergesetzt haben, welche in Wien der Einberufung einer Conferenz entgegengesetzt werden dürften. Der österreichische Minister hat sich dem Vernehmen nach vertraulich über die Grundlagen geäußert, ohne deren vorläufige Sicherstellung die Einwilligung seiner Regierung zu einer solchen Conferenz kaum zu erwarten wäre. Ueber den Inhalt des Vortrages, den Fürst Metternich dem Kaiser gehalten, verlautet nichts Näheres; doch behauptet man im Allgemeinen, daß der österreichische Gesandte am pariser Hofe sich weniger furchtsam bezüglich einer verfassungsmäßigen und autonomen Umgestaltung des Königreiches Polen geäußert habe, als Graf Apponyi in London. Nach dem Anlaufe zu urtheilen, den die Mächte nehmen, werden die Unterhandlungen mit Nachdruck fortgesetzt werden. Das Gerücht, die polnischen Insurgenten hätten von Paris aus die Weisung erhalten, sich auf eine selbstständige Fortsetzung des Kampfes während zweier Monate vorzubereiten, hat somit nichts Unwahrscheinliches.

⊙ **Von der polnischen Grenze,** 12. Mai. Mit dem morgigen Tage läuft bekanntlich die nach dem russischen Amnestie-Erlaß bestimmte Frist für Unterwerfung der polnischen Insurgenten ab, und werden nunmehr sehr energische Schritte im weiteren Fortgange des Kampfes von beiden Seiten erwartet. Die russischen Armeen sollen von Norden und Süden zugleich die Aktion im größeren Maßstabe beginnen, und so die Insurrections-Schaaren, welche sie in ihre Mitte zu bringen hoffen, erdrücken. Hiernach werden auch die militärischen Rüstungen eifrig fortgesetzt. Nachdem die diesjährige Aushebung der Mannschaften für den Kriegsdienst bereits abgeschlossen ist, soll eine zweite Rekrutenaushebung alsbald stattfinden. Wie von Petersburg aus verlautet, soll die jetzige Rekrutirung 15 Mann auf 1000 Seelen umfassen. Außerdem sollen noch 9 Mann zu Tausend zur allgemeinen Volksbewaffnung herangezogen werden. Auch die Festungen werden armirt. Daß so umfassende Rüstungen nicht bloß gegen den Aufstand in Polen gerichtet sind, dürfte auf der Hand liegen, und mögen sich jene vielmehr auf die Eventualität eines auswärtigen Krieges beziehen. — Aus Litthauen wird gemeldet, daß daselbst die Funktionen der Civilbehörden vollständig aufgehört haben, und daß vom 13. Mai ab die Militärbehörden solche aufnehmen werden, in deren Hände nunmehr die ganze Administration sich befinden wird. Viele Offiziere zählen auf diese neuen Aemter, die ihnen einträglich scheinen. Die Absicht der Regierung geht dahin, die Vermögens-Confiscationen im ausgedehntesten Maßstabe eintreten zu lassen, und dabei Erleichterungen zu deren Erwerbung den National-Russen zu gewähren, welchen auch die Adelsprärogative in leichterer Weise verliehen werden sollen. — Ein „Ukas" zur Stellung auch der Frauen vor die Kriegsgerichte ist bereits erschienen.

* **Breslau,** 18. Mai. [Eisenbahn-Unglück.] Ein Güterzug der Oberschlesischen Bahn stieß heut gegen Abend auf eine aus dem Freiburger Bahnhofe kommende Lokomotive, welche, mit Rangiren von Wagen beschäftigt, die Verbindungsbahn kreuzte, wobei die Maschine der Oberschlesischen Bahn auf die der Freiburger zu liegen kam. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen.

Inserate.

Königs- und verfassungstreuer Verein.

Versammlung: Freitag den 15. Mai d. J. Abends 7 Uhr, im König von Ungarn. (Erstattung des Jahresberichts. — Besprechung der Situation. — Vorstandswahl.)

Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. [4348]

Der Vereins-Vorstand.

General-Versammlung des schlesischen Central-Gärtner-Vereins.

Zweck: Gründung einer Gärtner-Wittwen-Kasse.
Ort: Breslau, Grüne Baumbrücke 1 bei Hrn. Morgenthal.
Zeit: Sonntag den 17. Mai, Nachmittags präcis 3½ Uhr.

Alle Gärtner Schlesiens haben das Recht des Erscheinens und werden hierdurch eingeladen. [4366]

Bitte! **Zwei Feuersbrünste** haben im Laufe von nur 10 Tagen — am 29. April und 8 Mai — in unserer Stadt gewüthet; 29 Wohnhäuser der Schmiede- und Kirchgasse liegen in Asche; 6 Gebäude haben, um dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun, eingerissen werden müssen; 140 Familien mit 464 Seelen haben ihre Habe theils gänzlich verloren, theils einen aus ihren Mitteln nicht mehr zu deckenden Schaden erlitten. — Viele von denen, welche bei dem ersten Brande verunglückt waren, hatten auf der damals von dem Feuer verschont gebliebenen Seite der Schmiedegasse ein Obdach gefunden und den Rest ihrer Habe dort untergebracht. Das zweite Feuer, welches die letztgedachte Seite der Straße verheerte, hat ihnen auch diesen Rest ihrer Habe geraubt und **sie in die bejammernswertheste Lage** versetzt. — Unser Goldberg, das einst durch schwunghaften Betrieb der Tuchfabrikation eine wohlhabende Stadt war; aber schon im deutschen Freiheitskriege schwer gelitten hat, ist — nachdem der früher große Handelsverkehr mit Rußland, wohin vorzugsweise unsere Tuche gingen, für unsere hiesigen Tuchfabrikanten schon seit Jahren völlig abgebrochen ist, — eine Stadt geworden, in welcher die Zahl der Armen ⅔ der Einwohner beträgt, und eine für die Vermögensverhältnisse der Stadt enorme Summe jährlich zu ihrer Unterstützung erhalten muß. — Unsere Stadt, in der die Zahl der Wohlhabenden nur gering ist, wird zwar Alles aufbieten, um die Noth der jetzt verunglückten Bewohner zu mildern; **sollen aber diese Verunglückten nicht in ihrem Elende bleiben, und soll die Zahl der Armen nicht um die so große Zahl von mehr als 100 Familien** sich steigern, so muß reichliche Hilfe von auswärts hinzutreten. — **Wir wenden uns daher an die Barmherzigkeit Aller, denen das Elend ihrer Mitmenschen wehe thut,** mit der vertrauensvollsten Bitte, das Elend der jetzt verunglückten Bewohner Goldberg's durch gütige Gaben, die das unterzeichnete Comite anzunehmen bereit ist und gewissenhaft vertheilen wird, zu mildern. Gott der Allgütige wird ihr Vergelter sein.

Goldberg in Schlesien, den 10. Mai 1863. [4395]

Berger, Pfarrer. **Fornfeist,** Kreisgerichts-Secretair. **Herzog,** Riemermeister und Stadtverordneter. **Hitzer,** Färbermeister u. Stadtverordneter. **Hoffmann,** Apotheker u. Stadtverordneten-Vorsteher. **Hübner,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Matthäi,** Bürgermeister. **Pietsch,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Rössel,** Partikulier u. Stadtverordneter. Freiherr **von Rothkirch-Trach,** k. Landrath. **Scharff,** Pastor. **Schmeisser,** Rathsherr. **Sommé,** Rathsherr. **Schubert,** Kreisgerichts-Direktor. **Schumann,** Diaconus. **Willenberg,** Rathsherr. **Winkler,** Kürschnermeister.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten ist auch sehr gern bereit: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Unsere **Pensionsanstalt für Mädchen** befindet sich

6 Wallstraße 6 par terre.

Anmeldungen werden von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. angenommen.

Breslau. **Julie** verw. **Peierls,** geb. **Urbach.**
Isidore Peierls (geprüfte Lehrerin).

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny Benda** mit dem Kaufmann Herrn **Max Mamroth** beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch unseren Freunden anzuzeigen. Berlin, 11. Mai 1863.

B. Goldstücker und Frau.

Verlobte:
Jenny Benda.
Max Mamroth. [4410]

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit Herrn **Nathan Jacobowitz** aus Nikolai beehren wir uns Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Groß-Strehlitz, 12. Mai 1863.

J. Neumann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Regina Neumann. [4890]
Nathan Jacobowitz.

Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung die Anzeige unserer am 11. d. M. vollzogenen ehelichen Verbindung.

Breslau, den 13. Mai 1863. [4907]

Robert v. Grumbkow, Typograph.
Pauline v. Grumbkow, geb. **Rückert.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
August Wentzel, Gerichts-Assessor.
Anna Wentzel, geb. **Eßner.** [4885]

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß gestern Abend 9 Uhr meine liebe Frau **Amalie,** geb. **Krebs,** von einem zwar kräftigen, doch leider todten Knaben glücklich entbunden wurde. [4436]

Bärsdorf bei Hausdorf, den 13. Mai 1863.

Hermann Fischer.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Früh wurde meine geliebte Frau **Lina,** geb. **Herber,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Preiland bei Neisse, 12. Mai 1863.

[4894] **Hugo Dossé.**

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend ist meine liebe Frau **Malwina,** geb. **Elfischer,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 13. Mai 1863,

[4886] **M. Ebstein.**

Gestern wurde meine liebe Frau **Leontine,** geb. **Gautier,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst anzeige. Neuhaus, den 13. Mai 1863.

[4427] **Gustav Lange,** Gutspächter.

Verein. △ 18. V. 12. St. Fst. u. △ I.

Sitzung der medicinischen Section,

Freitag den 15. Mai (pünktlich **6½** Uhr), im **physiologischen Institut**. Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Professor Dr. **Heidenhain**: über die Wärme-Entwicklung in den Muskeln.
2. Berathung über medicinischerseits zu thuende Schritte, um der Verpestung Breslau's durch den Stadtgraben entgegenzuwirken. [4114]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Johanna Cohen mit Hrn. Emil Hirschfeld in Berlin, Wwe. Minna Hahndorff, geb. Lange, mit Hrn. Hugo Köppen das., Frl. Minna Löschke mit Hrn. Ad. Nolte das., Frl. Friederike Blater mit Hrn. Friedrich Brederecl, Hirschfelde und Alt-Landsberg, Fräul. Anna Pasewaldt mit Hrn. O. Michaelis zu Amt Friedrichsaue.

Ehel. Verbindungen: Hr. Carl Goldstein mit Frl. Mathilde Stern, Hr. Hugo Goldstein mit Frl. Mathilde Löwe, Hr. Emil Reinicke mit Frl. Sophie Wendorff in Berlin, Hr. Jean Godet mit Frl. Elisabet Traberth das., Hr. Ernst Schwill mit Frl. Anna Korb in Prenzlau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Carl Reiboldt in Berlin, Hrn. Herm. Wohlfahrt das., Hrn. Gust. Scheithauer das., eine Tochter Hrn. Albert Drabert in Nauen, Hrn. Rittmeister Wendt in Genthin.

Todesfälle: Frau Emilie Mikley in Berlin, Frau Röschen Prager, geb. Munk, das., Hr. Geh. Sanitäts-Rath Dr. Rehfeld, im 75. Lebensj., in Prenzlau, Hr. Johann Langé, im 84. Lebensj., in Stralsund.

Verlobungen: Fräul. Marie Stockmar mit Hrn. Ferd. Reichardt, und Frl. Laura Stockmar mit Hrn. Remigius Brzostawicz in Breslau.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 14. Mai. **„Aladin,** oder: **Die Wunderlampe."** Komisches Zauber-Mährchen mit Gesängen und Tänzen in 3 Akten. Nach dem gleichnamigen Mährchen aus „Tausend und eine Nacht" frei bearbeitet von G. Räder. Musik von Fischer.

Kinder unter 15 Jahren zahlen heut die Hälfte des gewöhnlichen Preises auf allen Plätzen.

Sommertheater im Wintergarten.

Donnerstag, 14. Mai:

Doppel-Vorstellung.

Erste Vorstellung: Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) 1) **„Der Weiberfeind."** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. 2) **„Nichte und Tante."** Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner. 3) **„Köck und Jutte."** Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von W. Friedrich.

Zweite Vorstellung: Anf. 7 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) 1) **„Einquartierung,** oder: **Die Oesterreicher in Hamburg."** Charakter-Gemälde in 3 Akten von Georg Starke. Musik von Eduard Stiegmann. 2) **„Wer ißt mit?"** Vaudeville-Burleske nach Desaugier's „le diner de Madelon" von W. Friedrich.

Anfang des Concerts um 3 Uhr.

Photographien,

wie sie im Schaukasten am Hause meines Ateliers, Ohlauerstr. Nr. 9, ausgestellt sind, werden bei jedem Wetter angefertigt. **Lobethal.**

Sprechstunden für phrenol. Kopfuntersuchungen von 11—1 und von 6—8 Uhr noch heute und morgen: goldne Gans, 1 Tr., Z. Nr. 25.

[4891] Dr. **Scheve.**

Die Breslauer Kunst-Ausstellung im Börsengebäude ist von Vormittag 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- u. Festtagen von 11 Uhr ab) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [4328]

Humanität. [4901]

Heute Donnerstag **Nachmittag** und **Abend Concert** unter Direction des Hrn. **Alex. Jacoby.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Freitag **Abend Concert.** Anfang 5 Uhr.

Schießwerder-Garten.

Heute Donnerstag den 14. Mai [4419] (zum Himmelfahrtsfeste):

großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikchor des 3ten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Bratfisch.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute Donnerstag den 14. Mai: [4900]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle der schles. Artill.-Brig. Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. **Englich.**

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Donnerstag den 14. Mai: [4905]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**

Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 14. Mai: [4415]

großes Konzert.

In der Arena:
zwei große Vorstellungen

der anglo-amerikan. Gymnastiker-Gesellschaft. Das Nähere besagen die Anschlagezettel und die an der Kasse auszugebenden Programme.

Volksgarten.

Höchst sehenswerthe [4416]

Natur-Seltenheiten.

Ein lebender
Albinos-Büffel aus Asien.
Ein großer schwarzer
Riesen-Büffel
aus Siebenbürgen.

Das Nähere hierüber besagen die Anschlage-Zettel und die an der Kasse auszugebenden Programme

Entree à Person 1 Sgr.

F!

Zu dem am 16. Mai auf dem Gröditzberge bei Hainau abzuhaltenden Antritts-Commers ladet ihre alten Herren freundlichst ein:

Die Breslauer Burschenschaft Vratislavia.

Breslau, den 13. Mai 1863. [4898]

F!

Zu dem am 16. d. M. auf der Wilhelmshöhe bei Salzbrunn stattfindenden Antritts-Commerce ladet ihre alten Herren freundlichst ein: **Die Breslauer Burschenschaft Germania.**

Breslau, den 14. Mai 1863. [4910]

A!

Zu dem am 16. d. M. auf der Kynsburg stattfindenden Antritts-Commerce ladet ihre alten Herren ein: [4914]

Die Burschenschaft Arminia.

Turn-Verein.

Schwimmkarten zur Kallenbachschen Anstalt sind für Mitglieder zu ermäßigten Preisen zu haben bei **Pruck & Lehmann,**

[4286] Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Weifsgarten.

Morgen Freitag den 15. Mai: [4906]

8. Abonnement-Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**

Zur Aufführung kommt unter Andern: Sinfonie Nr. 2 (D-moll) von Louis Spohr.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Handw.-Verein. Morgen **Freitag,** den 15. Mai: Besprechung der Arbeiter-Congreß-Frage.

Geschlechts- (galante) **Krankheiten** werden geheilt **Ohlauerstr. 34, 2. Etage.** Sprechst. 7—9, 1—3. Auswärtigen brieflich.

Garten-Concert,

Sonntag, den 17. Mai,
in [4391]
Mittel-Schreibendorf.

Paris, [4391]
Café National,

75. Rue de la Victoire 75.
bei der Chaussée d'Antin.

Man findet in dieser Restauration gute Speisen, **unverfälschten** Bordeaux- und Burgunder-Weine, wie Auskunft über Personen, Sachen und Geschäfts-Angelegenheiten.

Sängerfest zu Sprottau.

Der unterzeichnete Gesangverein Constantia bringt hiermit zur Anzeige, daß am [4392]

22. Juli d. J.

ein Sängerfest hierselbst veranstaltet werden wird. Gesangvereine und Sänger von nah und fern sind dazu eingeladen. Weitere Mittheilungen werden vorbehalten. Sprottau, den 11. Mai 1863.

Der Gesangverein Constantia.

Actionaire
der Berg- und Hütten-Actien-Gesellschaft
Vulcan,

welche von der am 18. d. Mts. in Beuthen stattbabenden General-Versammlung **Information** über die Sachlage wünschen, belieben sich

Freitag, den 15. d. M., NM. 4 Uhr,

Ohlauerstraße Nr. 1, eine Treppe hoch, im Comptoir einzufinden, woselbst Unterzeichneter zu näheren Mittheilungen bereit sein wird. [4888] **Röther.**

Ich wohne jetzt: [4882]
im Allerheiligen-Hospital.
Dr. **V. Friedländer.**

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Kohn und Hancke** in **Breslau,** Junkernstraße Nr. 13, neben der goldenen Gans, zu haben:

Der echte kleine Italiener,
oder
Die Kunst,
die italienische Sprache in acht Tagen ohne Lehrer richtig lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Mit beigefügter Aussprache.
Herausgegeben von Dr. Fr. Valentin.
Preis geh. **6 Sgr.** [4406]

Allgem. Preuß. Alterversorgungs-Gesellschaft zu Breslau.

Diese im Jahre 1815 streng auf Gegenseitigkeit begründete und unter Aufsicht der hiesigen königlichen Regierung bestehende **Pensions-Versicherungs-Gesellschaft** hat auf Grund des Beschlusses ihrer General-Versammlung, **welcher durch Allerhöchste Ordre vom 15. Dezember v. J. die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten,** ihre Institutionen erweitert. Sie versichert lebenslängliche, frühestens vom 50. oder einem späteren Lebensjahre ab zu beziehende Pensionen in Höhe von jährlich 10 bis 800 Thalern, und zwar gegen Zahlung einer einmaligen Einlage, gegen feste jährliche Prämien oder auch gegen Sammel-Einlagen, die in Terminen nach eigener Wahl des Versichernden gezahlt werden können. Der Letztere kann sich das Recht vorbehalten, daß das von ihm eingezahlte Kapital nebst einfachen Zinsen, soweit es nicht schon durch Pensionsgenuß verbraucht worden, im Todesfalle seinen Erben zurückgewährt wird. In diesem Falle ergeben die Pensionen je nach dem Eintrittsalter bis 12 pCt. des Einlage-Kapitals. Bei Verzichtleistung auf die Rückgewähr dieses Kapitals sind die Vortheile für den Versichernden bedeutend größere. — Die größten Vortheile gewährt die Gesellschaft den ihr beitretenden jüngeren Mitgliedern, denen aus einem kleinen Grundkapital oder den Sammeleinlagen durch Zinsen, Zinseszinsen, Erb- und Gewinn-Antheilen das nöthige Pensions-Kapital erwächst. — Bei Verzicht auf Rückgewähr kann beispielsweise einem Kinde im Alter von 10 Jahren durch eine einmalige Zahlung von 113 Thlrn. 2 Sgr. oder durch jährlich zu zahlende Prämien von 5 Thlr. 24 Sgr. eine vom 50. Lebensjahre ab zu beziehende Jahres-Pension von 50 Thlr. versichert werden; ein 25jähriger hat **wöchentlich nur 5 Sgr.** zurückzulegen, um sich eine gleich hohe vom 55. Lebensjahre ab zu beziehende Pension zu sichern. [4417]

Aufnahmekosten werden nicht verursacht, Statuten und Anmeldungs-Formulare unentgeltlich verabreicht, sowie jede weitere Auskunft im Hauptbureau der Gesellschaft, **Elisabet-Straße Nr. 5,** im Durchgange zum Eisenkram, erste Etage, und bei deren Agenten bereitwillig ertheilt.

Bewerbungen um Agenturen für Breslau und auswärts werden gern entgegengenommen.

Breslau. **Das Directorium.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Kosel mit dazu gehörigen Wohnungsräumen und Inventarien soll vom 1. November 1863 ab im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden, und steht Termin hierzu

den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Betriebs-Inspektion auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu Breslau an.

Die freie Auswahl unter sämmtlichen Bewerbern bleibt der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn vorbehalten, und wird der Zuschlag für ein Pachtgeld von 800 Thlr. pro Anno ohne Rücksicht auf etwaige höhere Gebote an die qualificirteste Persönlichkeit erfolgen.

Die Offerten, welchen ein Ausweis über die Leistungen des Bietenden als Restaurateur beizufügen ist, sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Kosel" bis zum Termine einzureichen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in dem vorbezeichneten Bureau, so wie bei dem Stations-Vorstande in Kosel zur Einsicht aus, auch werden Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen verabfolgt.

Breslau, den 11. Mai 1863. [4400]

Die königl. Betriebs-Inspektion der Oberschlesischen Eisenbahn.
Rampoldt.

Die Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

übernimmt:
1) Versicherung hypothekarischer Forderungen gegen Subhastations-Verlust,
2) Versicherung des Grundstücks gegen Subhastations-Verlust bis zu einem gewissen Theile des von der Gesellschaft ermittelten Taxwerthes.
3) Versicherung der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung und Subhastations-Verlust.

Nähere Mittheilungen werden gemacht und Anträge angenommen durch

die General-Agentur Breslau,
[4181] **Eugen Heymann.**

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Versicherte Hypotheken, welche doppelte Sicherheit für Capital und Zinsen gewähren, werden kostenfrei nachgewiesen durch

die General-Agentur Breslau,
[4182] **Eugen Heymann.**

Seebad HELGOLAND.

Dieses durch seine Lage in offener See unter allen andern am meisten begünstigte Seebad, dessen heilkräftige reine Seeluft nie durch die Ausdünstungen des Festlandes beeinträchtigt werden kann, und deren zu beiden Seiten der Badeinsel sich befindenden gleich sicheren Badeplätze das Baden bei Fluth und Ebbe, sowie bei jeder Windrichtung gestatten,

eröffnet seine Saison am 15. Juni

und schliesst dieselbe am **1. October.** Neben den Seebädern finden sich im Badehause des Unterlandes alle Vorkehrungen für **Sturz-, Douche-, Regen-** und **Sitzbäder** vor.

Das neu erbaute **Conversationshaus** mit seinen **elegant eingerichteten Sälen, vortrefflicher Table d'hôte** und **Restauration,** sowie die bestrenommirten **Hôtels** und eine **grosse Auswahl** guter **Privat-**Wohnungen bieten den Besuchern alle Eleganz und Bequemlichkeit.

Helgoland, welches seit mehreren Jahren in das europäische **Telegraphennetz** aufgenommen ist, steht während der Saison mit **Hamburg** in ununterbrochener Dampfschiff-Verbindung.

Bestellungen auf Logis nimmt die **Bade-Direction**, so wie der Bade-Arzt Herr **Dr. von Aschen** entgegen, welcher auch auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist. [4158]

Molkenkur-Anstalt Ernsdorf

bei Bielitz in Oesterreichisch-Schlesien.

Diese seit dem Vorjahre erweiterte Kuranstalt beginnt ihre diesjährige Saison nach dem 20. Mai. Seitens der Kuranstalt sind über 70 Zimmer zum Preise von 3—6 Fl. per Woche in Bereitschaft, für gute Schafmolke, kalte Bäder in einer neuerrichteten Bade-Anstalt, warme Bäder, für ärztliche Hilfe durch Anstellung eines eigenen Kurarztes und Errichtung einer Apotheke ist gesorgt; ebenso bestehen nunmehr 2 Restaurationen, eine gemischte Waarenhandlung, Bäcker, Fleischer im Orte. Der Verkehr geht über die Bahnstation Bielitz (bei Dziedit) und wird dieses Jahr durch einen eigenen Gesellschaftswagen vermittelt. Prospekte erhält man über Wunsch bei der Kur-Inspektion zu Ernsdorf bei Bielitz, welche auch Anmeldungen übernimmt. Bettstellen werden in nöthiger Zahl durch die Anstalt beschafft; Betten, dann Bett- und Zimmerwäsche wollen nach der bei solchen Anstalten befolgten Uebung mitgebracht werden. [4401]

Für Breslauer Leser dieser Zeitung sind Prospekte bei der Expedition zu haben.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Geographischer Handatlas

über alle Theile der Erde.

Nach den neuesten Forschungen entworfen und gezeichnet von

Dr. **Henry Lange.**

30 Karten Folio. In 6 Lieferungen. Jede Lieferung 1 Thlr.

Dieser neueste Geographische Handatlas soll zum allgemeinen bequemen Handgebrauch dienen und vereinigt Vollständigkeit mit mässigem Umfang und billigem Preise. Die Lieferung von 5 in Farbendruck ausgeführten Karten, Folio-Imperial-Format, kostet im Subscriptionspreise nur 1 Thlr.

Von allen Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen werden Unterzeichnungen auf das Werk angenommen und ist die erste Lieferung nebst einem Prospect sofort zu beziehen. [4362]

Besten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

letzter Erndte empfehlen zu billigen Preisen: **Gebrüder Staats,** Carlsstraße Nr. 28.

Bekanntmachung. [790]

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei Nr. 86 die durch den Austritt des Kaufmanns **Quintin Tauchert** aus der offnen Handelsgesellschaft **Mann & Co.** hier erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft, und

in unser Firmen-Register Nr. 1338 die Firma: **Mann & Co.** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Theodor Georg Mann** hier eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[791] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1339 die Firma: **„Quintin Tauchert"** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Quintin Tauchert** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[787] **Bekanntmachung.**

I. In unser Firmen-Register ist bei der Firma Nr. 4 **P. J. Urban** eingetragen worden:

Der Kaufmann **August Urban** in Trebnitz ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Paul Joseph Urban** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **P. J. Urban und Söhne** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 2 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Eingetragen in Folge Verfügung vom 9. Mai 1863.

II. In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 2 unter der Firma:

P. J. Urban und Söhne

am Orte Trebnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Paul Joseph Urban** zu Trebnitz,
2) der Kaufmann **August Urban** das.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1863 begonnen.

Eingetragen in Folge Verfügung vom 9. Mai 1863.

eingetragen worden.

Trebnitz, den 9. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[730] **Bekanntmachung.**

Die dem hiesigen **Hospitale für alte hilflose Dienstboten** auch in diesem Jahre bewilligte **Hauscollecte** wird im Monat **Mai** abgehalten werden und wir ersuchen daher angelegentlichst, das fernere Gedeihen dieser wohlthätigen Anstalt durch recht reichliche Gaben fördern zu helfen, damit es ermöglicht werde, von der großen Zahl der Anwärter wenigstens die Hilfsbedürftigsten in dieselbe aufzunehmen.

Breslau, den 18. April 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[789] **Bekanntmachung.**

Die an hiesiger katholischen Elementarschule vacant gewordene **erste Lehrerstelle** mit einem Einkommen von 275 Thlr., ist bald zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis Ende dieses Monats einsenden.

Rawicz, den 12. Mai 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [788]

Die hiesige Goldberger-Straße soll umgepflastert und zu beiden Seiten mit einem Trottoir von Granitplatten versehen werden. Diese Pflasterarbeiten sollen an den Mindestfordernden im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen oder gegen Einsendung von 5 Sgr. Copialien von derselben zu entnehmen. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt unter der Bezeichnung: **„Submissions-Offerte, betreffend die Pflasterung der Goldbergerstraße zu Löwenberg"** portofrei an uns einreichen. Zur Eröffnung derselben ist Termin auf

Donnerstag, den 28. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in unserem Sitzungs-Zimmer anberaumt.

Löwenberg, den 11. Mai 1863.

Der Magistrat.

[793] **Holzverkauf.**

Montag den 18. Mai d. J. sollen von Früh 9 Uhr ab **an der Lindener Fähre:**
1) Von der dortigen Holzablage 55½ Klafter Eichen Böttcherholz und 234 Schock diverses Reisig;
2) Aus der Totalität des Belaufs Scheidelwitz und zwar aus den Jagen 108, 109, 112 circa 30 Stück Eichen Nutzholzer, 2 Klaftern Eichen Böttcherholz, 60 Stück Linden- und einige Buchen- und Rüstern-Nutzhölzer,

gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Peisterwitz, den 12. Mai 1863.

Der königliche Oberförster **v. Spangenberg.**

Holz-Verkauf.

Von dem Holzeinschlage im **Zobtenberge** werden wieder:

Mittwoch den 27. Mai und
„ „ **24. Juni d. J.,**

von Früh 9 Uhr ab, im Gasthause zum Hirsch hierorts verschiedene Nutz- und Brenn-Hölzer meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die in jedem der Termine zum Verkauf gestellten Hölzer können den Kauflustigen auch schon vorher durch den Unterzeichneten und die betreffenden Förster nachgewiesen werden.

Zobten, den 11. Mai 1863. [792]

Der königl. Oberförster **v. Ernst.**

[4323] **Bekanntmachung.**

Gegen pupillarische Sicherheit und 6 pCt. Zinsen werden aus der Oberschlesischen Knappschaftskasse Kapitalien zu 10,000 Thlr. und darüber auf Grundstücke geliehen.

Tarnowitz, den 7. Mai 1863.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Ein Lagerkeller ist zu vermiethen Seminargasse 5. [4774]

Gratis kann von allen Verehrern und Verehrerinnen **Garibaldi's** in der unterzeichneten Buchhandlung abgeholt werden: [4422]

Das Schwert Italiens. Lebensskizze des Generals **Josef Garibaldi.** Mit Illustrationen und einem Blatt Handschrift Garibaldi's. Elpis Melena, der Freundin und Pflegerin Garibaldi's in Varignano gewidmet von Gustav Rasch. Erste Lieferung.

Maruschke & Berendt, **Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.**

Danksagung. Seit längerer Zeit litt ich an **heftigen Hämorrhoidal-Leiden.** Trotz ärztlicher Hilfe und Anwendung von kostspieligen Mitteln spürte ich dennoch keine Besserung. Endlich, nach kurzem Gebrauch der **Eduard Sachs'schen Magen-Essenz,** bin ich nun gänzlich davon befreit, und kann ich **wieder jede Speise genießen,** auch **strengt mich keine Arbeit an,** wie es bei ärztlicher Hilfe das Gegentheil war. Obgleich ich Herrn **Eduard Sachs** nicht persönlich kenne, fühle ich mich dennoch veranlaßt, ihm hierdurch **meinen Dank öffentlich abzustatten, und dieses billige Hausmittel allen Hämorrhoidal-Leidenden zu empfehlen.**

Kosten, den 18. April 1863. (L. S.) **Joseph Plonsch.**

Das **Original-Schreiben** mit dem Poststempel: Kosten, den 22. April 1863, hat uns vorgelegen. [4426] **Die Expedition.**

In **Breslau** allein zu haben bei **Eduard Sachs,** Roßmarkt Nr. 13.

Adreß- und Geschäftshandbuch für Breslau von Theodor Sust [4429]

zu haben in allen Buchhandlungen und in der Expedition, Albrechtsstraße Nr. 21.

Die **vereinigten Gastwirthe** von **Lissa** und **Goldschmieden** machen hierdurch ein geehrtes Publikum auf die neue sehr bequeme Einrichtung der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn aufmerksam, wonach per **Extrazug** von heute ab an allen Sonn- und Festtagen die Personen Abends 7 Uhr 55 Min. in allen Wagenklassen zurückbefördert werden, und laden daher zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein. [4433]

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt [4913]
in meinem Hause, Herrenstraße Nr. 29,
schrägeüber dem früheren Gewölbe. **J. H. Köbner,**

Für Haushaltungen empfehle ich als etwas Neues:

Butterkühler und Wasserkühler.

[4908] **Julius Hertel,** Ring Nr. 40.

Im Auftrage eines Hamburger Hauses sollen im **Gasthofe zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch, eine große Partie **Panama-** und **echt englische Strohhüte** für **Herren** (fertig garnirt) pr. Stück mit 25 Sgr., 1¼ und 1½ Thlr. ausverkauft werden. [4404]

Doberan in Mecklenburg

eröffnet in diesem Jahre am **1. Juni** seine Stahl- und Süßwasserbäder, die Molken- und Brunnen-Anstalt:

der heilige Damm,

⅛ Meile von Doberan gelegen, am **15. Juni** seine kalten und warmen Ostsee-Bäder, sowie die Molken-Anstalt **Doberan** im April 1863.

Großherzogliche Bade-Intendantur.
von Suckow. [4004]

Zinkbleche halten auf Lager und offeriren zu Fabrikpreisen: **Jüttner u. Katz** in Kattowitz. [3876]

Die erwarteten direkten Zufuhren von [4488]

Englischem Portland-Cement
(Knight Bevan und Sturge in London),
Stettiner Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement

sind angekommen. Sämmtliche Sorten sind daher wieder in größeren Partien, einzelnen und getheilten Tonnen billigst zu haben bei

C. G. Felsmann, Ohlauerstr. Nr. 55.

Trink-, Bade- und Molken-Anstalt Johannisbrunn bei Meltsch,

2¼ Stunden von Troppau.

Meltsch, als kräftiger **Eisensäuerling** bekannt, hat nunmehr gewonnen:
1stens durch das Auffinden einer zweiten stark eisenhaltigen Quelle,
2tens durch die Einrichtung von **Kiefernadelbädern,**
3tens Erzeugung einer guten Schafmolke, [4578].
4tens durch zweckmäßige Vorrichtung zu Flußbädern,
5tens Vermehrung nebst bequemerer Einrichtung der Wohnungen und zeitgemäßer **Restaurirung** der Bäder,
6tens geregelte Manipulation bei der Füllung und Versendung des Mineralwassers; vorläufig ist das Haupt-Depot bei Hirsch u. Sohn in Troppau.

Die ärztliche Leitung und Verwaltung hat Herr Wundarzt **Beck** aus Meltsch übernommen. Die ärztliche Oberaufsicht führt Herr Dr. **L. Moller,** welcher behufs der etwa zu wünschenden Consultationen 2 bis 3mal die Woche in die Badeanstalt kommt. Bis zur Eröffnung der Saison, die in der zweiten Hälfte des Mai beginnt, ist dessen Sprechstunde täglich von 12 bis 2 Uhr Nachm. Bestellungen auf Wohnungen und Mineralwasser sind zu adressiren an die **Badeverwaltung Meltsch.** Tägliche Postverbindung mit Troppau.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

Eine Auswahl sehr gut gebaute ganz und halbgedeckte neue Wagen sind wieder vorräthig und empfehlenswerth, so wie auch einige gebrauchte; namentlich eine Fenster-Chaise auf Quetschfedern noch im besten Zustande und neuerer Form, sind billigst verkäuflich. Auch ein offener moderner Wagen mit Rücksitz, sonst ganz neu, in Berlin gebaut, ist für den geringen, aber festen Preis von 125 Thlr. zu haben. [3503]

Alle Sorten 1863r Mineralbrunnen,

so wie **Dr. Struve Soltmann**'sche künstliche Mineralwässer empfiehlt:

[4088] **Friedrich Gustav Pohl,** Herrenstraße Nr. 5.



Pianoforte-Fabrik
[4387] **Julius Mager,**
alte Taschenstrasse Nr. 15,
empfiehlt **Flügel-Instrumente** wie **Pianino** unter 3jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.



Beste asphaltirte Dachstein-Pappen,

in Rollen und Tafeln aus der **Försterschen Papier-Fabrik** in Krampe,
besten Steinkohlen-Theer und Pech, Dachpappen-Nägel
[4397] offerirt billigst: **Ferdinand Stephan,** Weidenstrasse Nr. 25.

Steinkohlentheer und Pech.

Mein Lager setzt mich in den Stand, jede Bestellung von Steinkohlentheer und Pech bester Qualität, sofort, und zu den billigsten Preisen auszuführen. [4826]

Julius Ascher, Antonienstraße 4.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

In Erledigung der Art. 16 und 17 des unterm 28. September 1853 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuts und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde des Nachtrages dazu vom 3. September 1856, wird hierdurch die Vermögens-Bilanz der Gesellschaft pro 1862 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Galmei- und Kohlen-Gruben	7,522,256	19	—
" Zinkhütten	644,896	7	—
" Immobilien	218,296	27	9
	8,385,449	23	9
ab			
" Amortisationen, vorläufig auf Amortisations-Conto gebucht	120,000	—	—
	8,265,449	23	9
dazu			
" Mobilien- und Betriebs-Inventarien	34,729	24	—
" Materialien der Hütten und Factorei	51,372	22	—
" Galmei- und Kohlen-Bestände	27,317	26	3
" Zink- und Zinkblech-Bestände	500,748	20	5
" Thon	47	12	3
" Wechsel und Effecten	29,280	4	2
" Cassa	17,811	16	10
" Conto Corrente Debitoren	93,246	7	2
	9,020,004	6	10

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Capital	6,706,200	—	—
" rückständige Gruben-Kaufgelder	1,381,250	—	—
" rückständige Baumaterialiene Kaufgelder	34,669	10	—
" Consolidirte Anleihe	600,000	—	—
" Dividende: a) baar zu belegen ... Thlr. 5947 — —; b) in Prioritäts-Actien à 90 pCt. zu zahlen ... " 9685 22 6	15,632	22	6
" Banquiers	11,172	1	1
" Reservefonds	162,241	4	6
" Rest des Gewinnes aus 1861	13,831	13	5
" Saldo-Gewinn pro 1862	95,007	15	4
	9,020,004	6	10

Breslau, den 12. Mai 1863.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Auf Grund der vorstehenden Bilanz hat der Verwaltungsrath die Dividende pro Jahr 1862 für die Prioritäts-Actien auf 4½ % festgesetzt, hingegen pro 1862 von einer Dividenden-Vertheilung für die Stamm-Actien Abstand genommen, weil der für dieselben verbleibende Betrag zu geringfügig ist.

Wir fordern somit die Inhaber der Prioritäts-Actien auf, die erste Hälfte der Dividende auf die Prioritäts-Actien mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. am 15. Mai, die andere Hälfte am 15. November d. J. gegen die betreffenden Dividenden-Scheine baar in Empfang zu nehmen.

Die Auszahlung der Dividende der Prioritäts-Actien finden statt:

in **Breslau** bei der **Haupt-Kasse der Gesellschaft**,
bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Co.**,
bei den Herren **Ruffer u. Co.**,
in **Berlin** bei den Herren **Breest u. Gelbke**,
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Agentur für Handel und Industrie**,
in **Darmstadt** bei Herrn **A. Niederhofheim**,
in **Paris** bei der **Kasse der Société générale de Crédit Mobilier.**

Breslau, den 12. Mai 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der General Director **A. Schmieder.**

[4418]

Sechsundzwanzigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 27. v. M. die diesjährige General-Versammlung stattgefunden hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende für die im Jahre 1858 mit Anspruch auf Gewinnantheil versichert gewesenen Personen auf 14 Procent der von ihnen im Jahre 1858 gezahlten Prämie festgestellt ist, und statutenmäßig bei der Prämienzahlung in Abzug kommen wird.

Im verflossenen Jahre wurden 757 neue Versicherungen mit 1,037,800 Thalern bei der Gesellschaft angemeldet, von denen 645 Versicherungen mit 869,000 Thalern zum Abschluß gelangten.

Dagegen sind durch Ablauf der Versicherungs-Zeit oder aus anderen Gründen 104 Personen mit 280,900 Thalern und durch Sterbefälle 248 Personen mit 292,300 Thalern ausgetreten, so daß **am Schlusse des Jahres 1862 überhaupt versichert waren:**

9274 Personen mit Elf Millionen 789,300 Thalern,

wofür die Reserve auf **2,571,761 Thaler 14 Sgr. 3 Pf.** und der Gesammt-Fonds auf **3,994,355 Thaler 25 Sgr. 5 Pf.** angewachsen ist.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht des vergangenen Jahres kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden. Berlin, den 7. Mai 1863.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin, Director. **Brose,** Director. **von Bülow,** Director. **von Lamprecht,** Director.
Busse, General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1862 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von **100 bis 20,000 Thalern** jederzeit angenommen werden. Breslau, den 10. Mai 1863.

F. Klocke, Blücherplatz Nr. 16, im Börsengebäude, **Haupt-Agent.**

Th. Köhler, Neumarkt Nr. 9,
F. Schea, Schuhbrücke Nr. 77,
G. Speer, Nikolaistraße Nr. 37,
R. Rösler, Goldene-Radegasse Nr. 27b.,
Agenten der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.

[4396]

Den Besuchern Breslau's
wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von
L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das größte Lager der elegantesten Sommer-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge von einem Stoffe, Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livrée-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen und Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl; das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das comfortabelste eingerichtet, die erste Etage ist mit dem Laden durch Verbindung einer eisernen Wendeltreppe vereinigt, ein Ankleide-Cabinet, der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von **L. Prager's** Magazin ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein **an Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.**

[4409]

Die während circa 40 Jahren hier bestehende **J. F. Adler**'sche

Lederlackir-, Lederwaaren- und Mützenschirm-Fabrik,

seit dem 28. Januar d. J. im alleinigen Besitz des Unterzeichneten, empfiehlt hiermit ihre anerkannt guten Fabrikate, unter Zusicherung reeler Bedienung und möglichst billiger Preise,

Carl Schuppig, vormals J. F. Adler,

Fabrik: Gartenstraße Nr. 6. Verkauf und Comptoir: Hummerei Nr. 16.

[4884]

Nächste Ziehung

am 31. Mai 1863: Badische Eisenbahnloose. Gewinne in Gulden: **40,000, 35,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc. etc. **Geringster Treffer 48 Gulden.**

am 1. Juni 1863: Kurhess. Staats-Anlehen. Gewinne in Thalern; **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000** etc. etc. **Geringster Treffer 60 Thlr.**

Der Verkauf dieser Staats-Anlehens-Loose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt. Der Unterzeichnete ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen zu gewähren, welche **Jedermann** die Betheiligung ermöglichen. Verloosungspläne werden **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung, und die reelste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch [4213]

Jacob Lindheimer junior,
Staats-Effecten-Handlung in **Frankfurt a. M.,** Saalgasse Nr. 1.

Piano-Forte-Fabrik von Mager Frères

in **Breslau, Hummerei 17,** [4354]
empfiehlt **englische** und **deutsche Instrumente,** sowie **pariser Pianinos.**

Flügel und Pianino's

stehen zum Verkauf beim Hofliefr. **A. Seiler** Neue Taschenstr. 5, im Ausstellungs-Saal.

6000 Stück gute leichte

Drillsäcke,

38" lang, 22" breit, sucht zum Kauf einer Waarenlieferung pr. Juni. Frank. Offerten unter Probesendung erbittet [4398]
Ferdinand Stephan, Weidenstr. 25.

Ein Haus

mit schönen Verkaufsläden, auf einer der belebtesten Hauptstraßen, nahe am Ringe, im besten Bauzustande befindlich, ist preiswürdig gegen eine Anzahlung von 8—9000 Thlr. zu verkaufen. — Gefällige Auskunft ertheilt, jedoch nur Selbstkäufern, Herr **Louis Altmann,** Tauenzienplatz Nr. 14, Vormittags von 8—9 Uhr. [4908]

Den Besuchern Breslau's wird der [4424]

Kleider-Bazar

von

Gebrüder Taterka,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59,
auf's Angelegentlichste empfohlen.
Strengste Reelität und große Billigkeit sind Geschäfts-Princip.

Gebr. Taterka, Marchand-Tailleur.

Die neue

Modewaaren-Handlung

von

J. Ningo,
80 Ohlauerstraße 80,

empfiehlt:
die neuesten Frühjahrs-Mäntel und Mantillen, als auch Reise-Kleider in Seide, Velour und Rips; eben so Kleiderstoffe in Organdy, Barège, Mozambique, Popeline, Mohair in den neuesten Farben, als havannah-cuir, azuline-blau und pencé.

Französische gewirkte als auch carrirte wollene Long-Shawls und Tücher in den neuesten Zeichnungen.

Möbelstoffe und Gardinenstoffe, Tisch- und Bettdecken in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen. [4423]

J. Ningo,
80 Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

15. 15. 15. 15. 15. 15. 15. 15.

M. Raschkow's
Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

empfiehlt zu den billigsten Preisen: [4431]

Echte Züchen- und Inlett-Leinwand, à 3, 3½, 4 und 5 Sgr. die Elle.
Nessel und feine Cattune, à 3, 4 und 5 Sgr. die Elle.
Moderne wollene Kleiderstoffe, von 4 Sgr. die Elle an.
Umschlagetücher und Doppel-Shawls, von 25 Sgr. an bis 5 Thlr.
Drill- und Damast-Tischgedecke, Handtücher und Taschentücher.
Weiße Leinwand in rein Leinen, $^5/_4$, $^6/_4$, $^8/_4$ u. $^{12}/_4$ breit, von 4½ Sgr. die Elle an.
Große Piquee-Bettdecken, das Paar von 2½ Thlr. an.
Shirtings, Piquees, Wallis und $^8/_4$ br. Schnurenzeuge zu Röcken, 6 Sgr. die Elle.
Camlots, Thibets, Crepes, Cassinets und Sammt sehr billig.

M. Raschkow, 15 Schmiedebrücke 15.

Socken und Strümpfe

empfiehlt in der größesten Auswahl in jeder Qualität und jeder Fußgröße zum billigsten Preise die Leinwand-Handlung von

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße 50.

Piqué-

Trage-Mäntel, Trage-Kleider Paletots, Jäckchen, Kittel u. s. w.

bei [4407]

Emanuel Gräupner,
Ohlauerstraße Nr. 87.

Englischen Dachschiefer

bester Qualität, in allen Dimensionen, offerire ich billigst en gros & en détail und übernehme complete Bedachungen unter persönlicher Garantie.
Breslau, im Mai 1863. [4399]

B. Stern, Ohlauerstraße Nr. 1.

Beachtenswerth für die Herren Schafzüchter.

Wollwasch-Pulver

[4405]
zu bevorstehender Wollschur in anerkannter Güte empfiehlt zum billigsten Preise:

Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Wir empfehlen auch dieses Jahr

Laab-Essenz zur Molkenbereitung,

in Flaschen, à 3, 6 und 10 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung, und gewähren den Herren Grossisten lohnenden Rabatt.

Wecker & Strempel,
Junkernstraße, goldene Gans. [4261]

Wilhelm Bauer junior,
Schweidnitzerstraße Nr. 30/31,

empfiehlt **unter Garantie** sein vollständiges Lager von [4434]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

Stutzflügeln und Pianino's aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs.



Strohhüte

elegant und schön,
in reichhaltiger Auswahl,
und

Hut=Bouquets

in den geschmackvollsten Arrangements und größter Auswahl empfiehlt:

R. Meidner,

Ring 51, Naschmarktseite,
[4408] erste Etage.



Grüne und graue

Papageien,

Inseparables und
Undalatus=Papageien,
Kakadus, Aras,
Kleine ausländische
Vögel

[4413] in den buntesten Farben.

Gelernte Gimpel,
Harzer Kanarienvögel,
Goldfische,
ein **zahmer kleiner Affe**
zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21.

Neue Sendungen sind eingetroffen.

En tous cas

in Seide pr. Stück 25 Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

En tous cas

in den aller schwersten seidenen Stoffen pr. Stück 1¼ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr.

Sonnenschirme u. Marquisen

eleganteste neueste Muster mit reichster Ausstattung à 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr. [3931]

Regenschirme

in schwerster Seide, Alpaca und engl. Leder zu bekannten billigsten Preisen beim Schirmfabrikant

Alexander Sachs
aus Köln a. R.,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstr. 7. eine Treppe hoch.

Giftfreie

resp. für Menschen ungefährliche Ungeziefervertilgungs=Mittel von

L. W. Egers in Breslau:

! Wanzen=Aether ! zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut. Fl. 5 und 10 Sgr. Spritze 7½ Sgr.

! Motten=Pulver ! Um alle dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 u. 10 Sgr.

! Motten=Tinctur ! Fl. 7½ Sgr. und 15 Sgr.

Ratten= und Mäuse=Kerzen, zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld= und Hausmäuse. Das Mittel enthält weder Arsenik, noch Phosphor und ist für Menschen ungefährlich. Preis des Päckchens 7½ Sgr., das Pfd. 25 Sgr., 10 Pfd. 7 Thlr., 25 Pfd. 16 Thlr. der Centner 50 Thlr. Ein besonderer Vortheil dieses Präparats bei der Anwendung gegen die Feldmäuse ist noch der, daß es solchen Thieren, welche selbst die Feldmäuse vertilgen, durchaus nicht schadet.

Schwaben=Tod, giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu 7½ Sgr.

L. W. Egers in Breslau,
[4051] Blücherplatz 8, 1. Etage.



Ein großes **Bauer** nebst 1 Paar weißen **Lachtauben** und 2 Stück gut schlagenden **Kanarienvögeln** ist zu verkaufen.

Das Bauer ist in 3 Abtheilungen. [4911]

Klosterstraße Nr. 1e,
2 Stiegen.



auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift, empfiehlt die **lithogr. Anstalt u. Papierhandlung von H. C. G. Maul, 40, Schweidnitzerstraße 40,**

Regelmäßige Dampfschifffahrten.

Nach Gothenburg (Kopenhagen).
V. I. Dampfer „Orion" jeden Sonnabend Mittags.

Nach Kopenhagen.
A. I. Dampfer „Stolp" jeden Mittwoch Mittags.

Nach Danzig (Elbing).
A. I. Dampfer „Colberg" am 1., 11. 21. jeden Monats Morgens. [2948]

Nach Königsberg (Tilsit und Elbing).
A. I. Dampfer „Borussia" am 7., 17., 27. jeden Monats Morgens.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Seebad Dievenow.

Eröffnung: Mitte Juni.

Täglich Dampfschifffahrt von **Stettin** nach **Berg-Dievenow**, im Anschluss an den Eisenbahn-Frühzug von **Berlin.** — Zwischen **Cammin** und **Berg-Dievenow** täglich mehrmalige Dampfschiffs-Verbindung.

In Berg-Dievenow werden **warme Bäder** aller Art, **Mineralwässer** und **Molken** verabreicht. [4389]

Cammin in Pommern, im Mai 1863.

Die Bade-Direction.

Von vielen Seiten veranlaßt, habe ich am hiesigen Orte, [4388]

Louisen=Straße Nr. 252,

im Hause des Herrn Thierarzt Schiffer eine

Privat=Werkstatt für elegante Sattlerei

eröffnet, und halte Vorrath von Englischen Pritsch=Sätteln, Reitzeugen, Geschirren, Peitschen, wie überhaupt allen Jagd= und Reise=Artikeln, von welch letzteren ich besonders auf eine bedeutende Auswahl dauerhaft gearbeiteter Reisekoffer aufmerksam mache; und da ich mich bemühen werde, stets nur billige Preise zu stellen, so erlaube mir mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

G. Wellner,
Regiments=Sattler des Königl. 2ten Schles. Dragoner=Regiments Nr. 8 in Oels, Louisenstraße Nr. 252.



Garnirte Strohhüte

in reichhaltiger Auswahl
nach dem neuesten
Pariser Geschmack arrangirt,
und

Hutbänder

von letzter Saison,
zur Hälfte
des früheren Werthes,
offeriren: [4239]

Poser & Krotowski.

Himbeer=Syrup,
Citronen=Limonade,
Kirsch=Limonade,

in vorzüglich schöner Qualität, empfehle ich Wiederverkäufern, als auch einzeln, in jeder beliebigen Quantität billigst.

Neustadt, Oberschlesien. [4384]

J. Mokrauer.

Wallnußseife,

nach dem Recept des Sanitätsrath Dr. **Nega** bereitet und der Sanitätspolizei vorgelegt und von ihr empfohlen, bewährt sich unausgesetzt als das beste Mittel gegen [4164]

nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsen=Anschwellungen und alle von Scropheln herrührenden Leiden,

und wird von uns für Kinder zarten Alters in Stücken à 4 Sgr., für Erwachsene in solchen à 5 Sgr. angefertigt und verkauft.

Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Avis.

Von einem Fabrikanten habe ich einen Posten schwarzer Taffete zu Kleidern in verschiedenen Breiten in Commission erhalten und verkaufe dieselben auch einzeln zu dem angesetzten Fabrikpreise. [4899]

M. Simm,
Ohlauerstraße Nr. 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

[4903] **Anzeige.**

4 große **Oelgemälde**, alter Meister, sind wegen Orts=Veränderung, zu verkaufen, in der grüneicher Kalkbrennerei.

Wer ohne Commissionair eine Stellung in allen Berufszweigen und in **allen Chargen** sicher erhalten will, der abonnire jeden beliebigen Tag auf die Versorgungs=Zeitung: [2895]

„Vacanzen=Liste" für Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Communalbeamte ꝛc., nebst Arbeits=Markt für alle übrigen Gewerbe, da dieselbe (im 4. Jahrgang erscheinend) in jeder Dinstags=Nummer hunderte von wirklich offenen Stellen im In= und Auslande ausführlich mittheilt. Das Blatt kostet bei sofortiger portofreier Zusendung nach allen Orten 1 Thlr. für 5 Nummern, 2 Thlr. für 13 Nummern pränumerando. — Principale ꝛc. haben für die Aufnahme offener Stellen keinerlei Kosten und wird dringendst um Anmeldungen gebeten. Ausdrücklich wird bemerkt, daß das Blatt keine Offerten von Commissionären enthält, also für das wirkliche Vorhandensein der Stellen garantirt wird, und daß keinerlei Honorare oder Unkosten von den Placirten zu zahlen sind. — Briefe franco an A. Retemeyer's Zeitungs=Bureau in Berlin.

Für Tiefbaugruben wird ein in Montirungs=Arbeiten und Zeichnen erfahrener **Maschinenwerkmeister** gesucht. Frankirte Offerten unter S. A. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4304]

Ziegel=Verkauf.

In meiner Ziegelei bei **Hundsfeld** sind nunmehr vorzüglich gute **Mauerziegel** und **Flachwerke,** aus altabgelagerter und gehörig präparirter Masse fabricirt, in beliebigen Quantitäten zu haben. Proben können sowohl in benannter Ziegelei, als auch in **Breslau,** Klosterstraße Nr. 31/32, in Augenschein genommen werden. [4896]

Em. Hallmann, Zimmermeister.

Pergament=Papier

als Ersatz der thierischen Blase, des Leders, des Wachspapiers u. s. w. für chemische Zwecke, wasserdichte= und Schnupftabakverpackungen, Büchereinbände u. s. w. in endlosen Rollen und verschiedenen Stärken und Farben, à 18 Ngr., à 22½ Ngr., à 30 Ngr. per Pfund empfiehlt die Fabrik von [4390]

Bieler und Kohlmann
in Löbau in Sachsen.

Frischen Elb=Caviar

empfing und empfiehlt zum Wiederverkauf wie auch pfundweise billigst

[4430] **G. Donner,** Stockg. 29, Breslau.

Arracan=Reis

à Pfd. 2 Sgr., der Ctnr. 6⅓ Thlr. offerirt:
[4915] **Rudolf Hiller,** Klosterstr.

Pferdezahn=Mais

von **neuer Sendung, Prima=Qualität,** empfiehlt in geprüfter Keimfähigkeit allerbilligst die Samen=Handlung

Eduard Monhaupt d. Aelt.,
[4411] Breslau, Junkernstraße.

Dach-Pappen

eigener Fabrik,
guten englischen
Steinkohlentheer u. Steinkohlenpech
offeriren billigst:

Stalling & Ziem,
Nicolai-Platz 1. [3467]

Für Herren

zur Beachtung mit **voller Ueberzeugung**
[4412] empfiehlt:

Ambalema=Cigarren,
die 100 Stück 1¼ und 1⅓ Thlr.

Rio=Sella=Cigarren,
100 Stück 1½ Thlr.

Portorico=Melange=Tabak,
das Pfund 6 Sgr.

Cigarren=Abfall,
das Pfund 6 Sgr.,
bei 10 Pfund — 1 Pfund Rabatt. —

A. v. Langenau,
Schweidnitzer=Straße Nr. 4, 4, 4.

Den Herren **Gutsbesitzern** empfehle ich als **vorzüglichstes** und **billigstes** Mittel [4199]

zur Wollwäsche Wasserglas

en gros und en détail.

R. Amandi,
Albrechtsstraße u. Schubbrücken=Ecke 70.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich mein **Rustikalgut,** welches 249 Morgen enthält, zu verkaufen und erfahren ernstliche Selbstkäufer auf portofreie Anfragen das Nähere. Landau, den 14. Mai 1863.

[4917] **A. Braunert.**

Schweizerkäse in bester Qualität, echt **Limburger,** sowie **Sahnkäse** in diversen Sortem empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen en gros und en détail [4902]

Die Vorkost= und Käse=Handlung,
Alte Taschenstraße 17,
neben dem Graf Hendel'schen Palais.

Zu Wolle oder Getreide

ist ein heller, luftiger, gedielter und großer **Lagerkeller** im Bloch'schen Speicher, Lange=Gasse Nr. 23, sofort zu vermiethen. Näheres bei

[4435] **J. N. Feldmann,** Comptoir: Neuschestraße Nr. 58 u. 59, 2. Etage.



W. SPINDLER'S

Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken- und Garderoben-
Reinigungs-Anstalt,



empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagender **Arbeiten, auf den einfachsten, wie kostbarsten Stoffen.**

Annahme=Lokale in Berlin:

Wallstr. 12, *unweit des Spittelmarktes.*	**Leipzig. Str. 42,** *Ecke der Markgrafenstrasse.*	**Poststr. 11,** *vis-à-vis d. Probststrasse.*	**Friedr.-Str. 153a.** *Ecke der Mittelstrasse.*
Breslau: *Ohlauer Str. 83.*	**Stettin:** *Breite Str. 52.*	**Leipzig:** *Universität.-Str. 23*	**Halle:** *Am Markt 9.*

Echten Peru=Guano, sowie neuen amerikanischen Pferdezahn=Mais,

schönste Qualität, von Sendung der Herren **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin, offeriren billigst: [3948] **Gebrüder Staats,** Breslau, Karlsstr. 28.

Wollsackleinwand,

36—60 Pfd. schwer, [4825]

Marquisenleinwand, Rapstuchleinwand

empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. Nr. 41, Stadt Warschau.

Wollsackleinwand,

feingarnig und schwer, empfiehlt billigst:

Salomon Auerbach,
Breslau, Karlsstraße 11. [4897]

Gefrornes, à Glas 1 Sgr.,

sowie **Selterwasser,** à Glas 6 Pf., empfiehlt:
Adolph Baum, Conditor, Graupenstr. 16.

Waldwoll=Extract

zu den anerkannt heilkräftigen Bädern gegen gichtische, rheumatische ꝛc. Leiden, aus der Fabrik Humboldts=Au, billigst bei [4432]

S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

In einem eleganten Modewaaren= und Damenmäntel=Geschäft in Breslau soll die Stelle einer **Verkäuferin** neu besetzt werden. [4439]

General=Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Für Knaben, die in Breslau zur Bar Mizwah vorbereitet und auch in רשיוש Unterricht erhalten, wie für 2 חמש Schüler, werden noch einige Theilnehmer gewünscht.

Adresse: Dr. W. Breslau poste restante.

Für eines der größten Güter Oberschlesiens wird eine Wirthschafterin z. 1. Juli d. J. gesucht. Gewissenhafteste Beaufsichtigung der bedeutenden Molkerei und Unterstützung der Hausfrau in der Leitung des Haushaltes sind Hauptbedingungen. Auch findet ein mit guten Schulkenntnissen versehener Wirthschafts=Eleve Aufnahme. Frankirte Adressen unter A. P. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitg.

Den Herren **Pharmaceuten** werden bald oder Termin Johanni Gehilfen=Stellen nachgewiesen. [4641]

Karl Grundmann Successores.

Als zuverläßiger Geschäftsführer oder Aufseher, in schriftlichen Arbeiten geübt, sucht ein früherer Gutsbesitzer Stellung. Frank. Adressen unter M. R. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4912]

In einer belebten Garnisonstadt Schlesiens ist ein frequenter **Gasthof** mit Inventar pachtweise zu Johanni zu übernehmen. [4437]

General=Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ohne Gehalt sucht 1 sittl. wirthschaftl. Fräulein v. angenehm. Persönlichkeit die selbstständ. Leitung der Wirthschaft bei 1 ältern Herrn oder Dame. Adresse A. Z. 44 fr. Exped. dieser Ztg.

Ein junger kräftiger Mann, der Caution stellen kann, sucht eine Stelle als Aufseher, Verwalter, Bureaudiener ꝛc.

Gefällige Adresse: **B. 13** in die Expedition der Breslauer Zeitung. [4855]

Zwei mit schönen Zeugnissen versehene **Landwirthschafterinnen** erhalten recht gute Stellen. [4438]

General=Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern erzogen, der Lust hat, Uhrmacher zu lernen, findet eine Stelle beim Uhrmacher **E. Günther,** Schmiedebrücke Nr. 62. [4916]

Für unsere Eisenwaarenhandlung suchen wir einen **Lehrling** und kann derselbe bald eintreten. **Jüttner und Katz**
[4393] in Kattowitz.

Ein im Kurzwaaren= und Stabeisengeschäft routinirter junger Mann, der einfachen Buchführung, als auch der polnischen Sprache mächtig, sucht veränderungshalber ein anderweitiges Engagement. — Gefällige frankirte Adressen unter Chiffre A. Z. 12 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung entgegen. [4320]

Eine freundliche Stube, vornheraus, ist zu vermiethen an einen soliden Herrn, mit oder ohne Möbel, Bischofsstr. 6. Näheres zu erfragen beim Wirth 2 Stiegen. [4918]

Friedrich=Wilhelmsstr. 14 b

ist der 1. Stock zu vermiethen und gleich oder Johanni zu beziehen. Näheres beim Klempner **Gansel,** Neuschestr. Nr. 65. [4893]

Ein gewölbtes Comptoir

nebst Remisen ist von Johanni ab Albrechtsstraße Nr. 14 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [4837]

Eine **freundliche Wohnung** in der ersten Etage, von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Beigelaß ist im Ganzen, oder getheilt, zu vermiethen. Näheres Seminargasse Nr. 5, par terre. [4773]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 13. Mai 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76— 79	73	67—71	Sgr.
dito gelber	74— 75	72	67—70	„
Roggen	52— 53	51	49—50	„
Gerste	39— 40	38	35—36	„
Hafer	29— 30	28	26—27	„
Erbsen	50— 52	47	40—45	„
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel=Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14⅙ — ¼ Thlr. B.

Breslauer Börse vom 13. Mai 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.			
Amsterdam	k.S.	143¾ B.	
dito	2M.	142½ G.	
Hamburg	k.S.	151⅓ bz.B.	
dito	2M.	150⅜ B.	
London	k.S.	—	
dito	3M.	6. 21 bz.B.	
Paris	2M.	79 11/12 B.	
Wienöst. W.	2M.	—	
Frankfurt	2M.	—	
Augsburg	2M.	—	
Leipzig	2M.	—	
Berlin	k.S.	—	
Gold- und Papiergeld.			
Ducaten			95¾ G.
Louisd'or			110¼ B.
Poln. Bank-Bill.			92 B.
Oester. Währg.			91⅝ B
Inländische Fonds.			
Freiw. St.-Anl.	4½	—	
Preus.Anl. 1850	4	99½ B.	
dito 1852	4	99½ B.	
dito 1854	4½	102 B.	
dito 1856	4½	102 B.	
dito 1859	5	106 11/12 B.	
Präm.-Anl. 1854	3½	129 B.	
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B.	

Bresl.St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96⅝ B.
Schles.Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¼ B.
dito Lit. A.	4	101¼ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¼ G.
dito Pfdb.Lit.C.	4	101 1/12 G.
dito dito B.	4	101 5/12 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100½ B.
Posener dito	4	97¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90⅝ G.
dito Sch.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	74⅛ B.
Italienische Anl.		71 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	74½ G.
Fr.-W.-Nordb.	4	65 B.
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	134 5/12 G.

Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101 7/12 B.
dito Litt. E.	4½	101 7/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	94 B.
Oberschl. Lit. A.	3½	161⅙ B.
dito Lit. B.	3½	141½ G.
dito Lit. C.	3½	161⅙ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅞ B.
dito dito Lit. F.	4½	101½ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	63¾ G.
dito Pr.Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	67 5/12 B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	—
Genfer Credit		—
Disc. Com.-Ant.		—
Oesterr. Credit		88⅜, ⅝ b.
dito Loose 1860		90⅞, ⅝ b.
Schl.Zinkhüt.A.		31G. [G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.